

Volkstimme

Einzelpreis 30 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Bindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnummer 1111. — Für Inserate 1587 für die Redaktion 1794 für den Verlag u. die Druckerei 961. Postzeitungsschein Nr. 1. Nachtrag, Seite 17.

Bezugspreis. Vierteljährlich einschl. Zustellung 18.00 Mk., monatlich 6.00 Mk. Wenn Abholer vom Verlag und den Ausgabestellen Vierteljährlich 17.10 Mk., monatlich 5.70 Mk. Bei den Postanstalten Vierteljährlich 18.00 Mk., monatlich 6.00 Mk. ohne Zustellung. Einzelne Nummern 30 Pf. Anzeigengebühren: die gewöhnliche Kontoverrechnung 1.00 Mk. im Restbetrag 2.50 Mk. Vertriebsstellen: Halle 50 Pf. Anzeigen-Abgabe geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. Postfachkonto: Nr. 5254 Berlin.

Nr. 178.

Magdeburg, Sonntag den 1. August 1920.

31. Jahrgang.

Der alte Geist.

In tropischen Ländern gibt es eine Krankheit, die Malaria, deren übeln Folgen bei entsprechender Lebensweise leicht abzuwenden sind. Die Krankheit, von der das deutsche Völkertum von jeher befallen ist, die Militaria, scheint unheilbar. Sie hat Deutschland in das Unglück des Weltkriegs und in das Verderben gestürzt und trotz allen Lehren des Weltkriegs, trotz Tirpitz und Ludendorff, trotz aller „Kriegserinnerungen“ und „Dokumente“, wütet die deutsche Militaria weiter und scheint nicht eher zu ruhen, bis der letzte Rest des deutschen Volkes ausgefaugt und aufgezehrt ist.

In seiner Geschichte des 18. Brumaire sagt Karl Marx, daß sich die Welt ereignisse stets wiederholen. Und richtig, genau vor 2 Jahren spielte im Plenum des deutschen Reichstags die Tragödie Kühlmann; heute ist es der Fall Simons, der Deutschland zum Weinen, die übrige Welt zum Lachen bringen muß. Vor 2 Jahren, nach all den trostlosen Unfähigkeiten eines Zimmermann und eines Jagow der Minister des Neuhern Kühlmann, der das drohende Unheil vorausahndete und mit einer Reichstagsrede an die Öffentlichkeit flüchtete, in der er sagte, der Krieg sei militärisch nicht zu gewinnen. Loben hinter den Kulissen, Mutanfälle der Militärs und Unbesonnenen und 24 Stunden später widerrief derselbe Minister. Das Unheil nahm seinen Gang.

Inzwischen sollten wir durch die Gefahren gewarnt sein. Wir haben eine Revolution gehabt, um deren Früchte sich die deutschen Arbeiter zum größten Teil selbst betrogen; haben zwölfmal zwölf Leidensstationen hinter uns, eine neue Regierung, in der die Sozialdemokratie nicht vertreten ist, und das alte Spiel beginnt von neuem. Wie ein Kranker

taumelt das deutsche Volk am Abgrund vorbei. Ein Verbrechen, wer das Land in solchen Stunden durch hohle Phrasen oder durch Demonstrationen vor der französischen Botschaft über die Wahrheit hinwegtäuschen will. Der jetzige Außenminister, der nicht erst seit heute oder gestern in der Wilhelmstraße sitzt, der ein Spa hinter sich hat, redete am Montag mit aller Offenheit und aller Ehrlichkeit über unsere außenpolitische Lage. Freudig und erstant horchte man auf, als er frisch von der Leber und ungeschminkt alldeutsche Dummheiten verurteilte und den Weg andeutete, der allein Deutschland aus der Umklammerung seiner Gegner heraus einen Platz weisen würde, auf dem es vermöge seiner wirtschaftlichen Leistungen in der Welt Anspruch hat. Entgegen den Umstürzmärchen und den Schreckgespensten des Volksgewissens, wie sie die deutsch-nationale und die Stinnes-Presse seit Wochen mit bewußter Absicht verbreiten, wagte Simons sogar, der russischen Sowjetregierung Gerechtigkeit angedeihen zu lassen und das Unerhörteste, er beschimpfte nicht die Staatsmänner der Entente, im Gegenteil, er redete sogar mit Achtung von einem Lloyd George.

Schon am Abend des gleichen Tages war man in den Redaktionsstuben der schwerindustriellen Presse um die Gesundheit des Ministers des Neuhern besorgt. Politische „Freunde“ erzählten in den Reichstagswandelgängen, der Minister sei bei seiner Rede überanstrengt und unwohl gewesen und 24 Stunden später steht Simons auf der Tribüne und berichtigt sich, verbrennt, was er Tags zuvor angebetet hat, und damit waren alle Hoffnungen, die man auf Simons bisher setzen konnte, in alle Winde zerflattert.

Schon am Abend nach der Ministerrede sprach man im Reichstag von einer

Kabinettskrise.

Die alldeutsche Presse schäumte vor Wut über die „deutsche Untermirigkeit und Würdelosigkeit“, über die „last- und kraftlosen Ministerreden“ und die „Deutsche Zeitung“ faßte ihr Urteil dahin zusammen: „Eine Verbeugung nach der andern vor unsern Gegnern, einen Fußtritt nach dem andern für Deutsche.“ Das Barometer stand auf Sturm und man kann aus diesen Äußerungen der Reichspresse ermessen, was von Montag auf Dienstag hinter den Kulissen vorgegangen sein muß.

Simons hat widerrufen! Hat seinen Kotau vor Stinnes, vor Reventlow und vor der Reichswehr gemacht. Wie ehedem die Bethmann und Kühlmann, heute nach dieser, morgen nach jener Seite und bei jedem Liebkind sein wollten, so hat auch Simons seine Verbeugungen nach allen Seiten gemacht. Der Minister des Neuhern darf sich jedoch

nicht täuschen, wenn er glaubt, die Rechte damit befähigt zu haben. Sie wird weiter gegen ihn anrennen und nicht eher ruhen, bis der deutsch-nationale Abgeordnete p. Gräfe-Goldbue

seinen Stuhl nach Hause tragen kann.

Der Leidtragende ist jedoch wiederum das deutsche Volk, denn der Schaden, der durch die zweischlechtige Haltung des Ministers des Neuhern und damit durch die ganze Regierung angerichtet wurde, wird schwer wieder gutzumachen sein. Millerand wird bei kommenden Erpressungen seine widerstrebenden Kollegen von England oder Italien immer wieder auf die deutschen Zwieschlechtigkeiten und Unehrlichkeiten aufmerksam machen können. Mit Recht wird die Sekspresse in Paris und London von dem unehrlichen deutschen Spiel reden und die guten Keime, die in Spa gelegt worden sind, indem die deutsche Regierung einen ehrlichen Willen kundgab, werden durch das aus wilhelminischer Zeit sich wiederholende Spiel zertreten sein.

Das

Vertrauen des Auslandes,

das wir notwendiger denn je gebrauchen, muß uns verlassen bleiben. Wie im Juli 1918, so hat auch im Juli 1920 der alte militaristische und alldeutsche Geist seinen Triumph gefeiert. Solange das deutsche Volk sich nicht von diesem Geiste befreit, solange werden wir nicht aus dem jetzigen Unglück herauskommen und mit Recht hat Genosse Stampfer in seiner Dienstagrede betont, daß uns 100 000 Mann Reichswehr immer noch viel zu viel sind, wenn der alte Militarismus auch das neue Deutschland beherrscht. —

Neue „Siege“ der Unabhängigen.

Durch die Schuld der unabhängigen Abgeordneten, die nicht vollzählig zur Stelle waren, wurden im Landtag von Oldenburg zwei Beschlüsse gefaßt, die höchst bedauerlich sind. So wurde zu einem neuen Erwerbssteuergesetz ein Antrag angenommen, der bestimmt, daß auch die Betriebe, deren Abschlag sich nur auf die Mitglieder beschränkt, der Besteuerung unterliegen. Dadurch ist die Besteuerung der Konsumvereine Gesetz geworden. Wären die Unabhängigen vollzählig zur Stelle gewesen, so wäre mit ihrer Hilfe dieser Antrag abgelehnt worden.

Ebenso war es bei den Zuschüssen an die Religionsgesellschaften. Mit 22 gegen 21 Stimmen wurde hier ein Zentrumsantrag angenommen, der bestimmt, daß die Zuschüsse an die Kirchen um 150 000 Mark erhöht werden. Auch diese Aufwendung aus den Kassen der Steuerzahler, gegen die die Sozialdemokraten sich lebhaft entgegensetzt hatten, war nur möglich durch die Summe einiger Unabhängigen, die es fertig brachten, bei derartig wichtigen Verhandlungen nicht anwesend zu sein, obwohl sie wußten, daß diese Gegenstände berabschiedet wurden. Diese unabhängigen Abgeordneten sind eben Gegner des Parlamentarismus und tun praktisch das, was von den Herzog, Schneider und Konforten gepredigt wird. Ob die unabhängigen Arbeiter den Anjinn bald merken? —

Bela Kahun darf abreisen!

Sämtlich wird mitgeteilt: Am 20. d. M. ist der Transport kriegsgefangener Russen, bei dem sich zwei politische Persönlichkeiten, darunter Bela Kahun, befanden, in Stettin angehalten worden. — Am 22. d. M. hat der ungarische Vertreter in Berlin angekündigt, daß die ungarische Regierung einen Antrag auf Auslieferung Bela Kahuns stellen werde. Seitdem ist eine Woche verstrichen, ohne daß der Antrag bei der deutschen Regierung eingegangen wäre. Da es nicht angängig erschien, den vorläufig in Haft genommenen Personen ohne rechtliche Grundlage weiter die Freiheit vorzuenthalten, hat die deutsche Regierung beschlossen, die Abreise Bela Kahuns und seiner Begleiter in das von ihnen selbst gewählte Ausland nicht länger zu verhindern. —

Rampf um die Kohlenpreise.

Das Rheinisch-westfälische Kohlen Syndikat hat den Antrag beim Reichskohlenverband gestellt, den Kohlenpreis neuerlich um 25 Mark für jede Tonne zu erhöhen. Diese 25 Mark setzen sich aus folgenden drei Posten zusammen: 14 Mark für verstärkten Seimstättenbau, 9 Mark zur Übernahme der seit dem Juni anlässlich einer Rohnteigerung vom Reich hergegebenen 4½ Mark für Lebensmittel, 1,80 Mark bzw. 2 Mark zur Rückzahlung der oben genannten Beträge für die Lebensmittel an das Reich.

Die Reichsregierung hat gegen diese Preissteigerung Einspruch erhoben, sich aber bereit erklärt, 300 Millionen Mark für den Wohnungsbau bereitzustellen und auf die Rückzahlung der oben genannten Beträge für die Lebensmittel zu verzichten. Die verbleibenden 9 Mark des Antrags würden die Besen selbst ohne Preissteigerung tragen können aus folgenden drei Gründen: 1. weil die Materialpreise in den letzten Monaten stark gesunken sind und sich dadurch die Selbstkosten ermäßigten, 2. weil die Förderung steigen und sich dadurch die Selbstkosten ermäßigten würden, 3. weil die Besen bisher schon gute Gewinne aus Nebenbetrieben erzielt hätten.

Schließlich wurde ein Antrag angenommen, den Kohlenpreis um 9 Mark für die Tonne zu erhöhen. Staatssekretär Dr. Girsch legte gegen die Erhöhung im Auftrag der Reichsregierung Einspruch ein. Die Verhandlungen darüber gehen noch weiter.

Dagegen wurde Einigung über eine

Ermäßigung der Braunkohlenpreise

erzielt. Danach werden mit Wirkung vom 1. August mitteldeutsche und ostelbische Briquets um 18 Mark für die Tonne im Preis ermäßigt. Für Rohbraunkohle gleicher Herkunft tritt ein Abschlag von neun Mark für die Tonne ein. Der Preis für rheinische Briquets wird um 12 Mark und derjenige für Rohbraunkohle um 8 Mark für die Tonne herabgesetzt. Diese Ermäßigungen machen gegenüber den bisherigen Preisen durchschnittlich etwa 15 Prozent aus. —

Die Kartoffel- und Fleischbewirtschaftung.

Der Unterausschuß des Reichswirtschaftsrats für Landwirtschaft und Ernährung beschäftigte sich mit der Frage der Bewirtschaftung der Kartoffeln und des Fleisches. Die Regierung hatte dem Ausschuss den Entwurf einer Verordnung zur Begleichung vorgelegt, die als Übergangsmassnahme und zur Vorbereitung der freien Vieh- und Fleischwirtschaft die Aufhebung der Fleischkarte vorschlägt, die durch eine örtliche Kundenliste ersetzt werden soll. An Stelle der Kundenliste soll auf Wunsch einzelner Landesregierungen aber auch die Einführung einer Gemeindefleischkarte zulässig sein.

Der Ausschuss, der sich nur gutachtlich zu äußern hatte, erklärte sich mit großer Mehrheit gegen diese Verordnung. Sein Hauptbedenken war, daß durch die Annahme der Regierungsverordnung, die eine Weiterbefreiung der Gasthöfe vorsieht, eine starke Bevorzugung derjenigen Kreise eintreten muß, die in Gasthöfen ihre Mahlzeiten einnehmen. Zwar besteht dieser Zustand tatsächlich schon heute, ihn aber gesetzlich festzulegen, erschien dem Ausschuss bedenklich. Die Aussprache, die sich nicht nur auf die vorgelegte Verordnung beschränkte, sondern auch eingehend die Gründe für und wider die Fortdauer der Zwangswirtschaft erörterte, endete mit der Annahme eines Beschlusses, wonach das Gutachten des Ausschusses auf Aufhebung der Zwangswirtschaft nach einigen Monaten bei vorläufiger Beibehaltung der Fleischkarte lautet. Die Aufhebung soll erst erfolgen, wenn gewisse Übergangsmassnahmen, wie Schaffung von Fleischreserven, Einfuhr von Futtermitteln und Abschluß von Lieferungsverträgen, durchgeführt worden sind.

Zur Kartoffelwirtschaft wurde die Aufhebung der Bewirtschaftung der Herbstkartoffeln einstimmig beschlossen. Auch hier wurde jedoch an die Aufhebung der Zwangswirtschaft die Bedingung geknüpft, daß die Gemeinden durch Abschluß von Lieferungsverträgen ein Quantum von 35 Millionen Zentnern für die städtische Bevölkerung sicherstellen, und daß außerdem Vorsorge für weitere Kartoffelreserven, mit denen etwa eintretende Notstände bekämpft werden können, getroffen wird. Die Fabrikation von Kartoffelflocken und Kartoffelmehl soll im kommenden Winter in der bisherigen Weise weitergeführt werden, weil auch dadurch Kartoffelreserven gesichert werden. Der volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichswirtschaftsrats hat den hier behandelten Beschlüssen seines Unterausschusses die erforderliche Genehmigung erteilt.

Gegen die Zwangswirtschaft.

Der badische Landtag nahm einen Antrag an, wonach die Zwangswirtschaft für Karloffeln, Del, Schlachtvieh, Fleisch, Fett, Tabak, Glas und Hanf alsbald aufgehoben werden soll, soweit das nicht schon geschehen ist. Der Minister des Innern bemerkte dazu, daß sich die Reichsregierung mit der teilweisen Aufhebung der Zwangswirtschaft in Baden nicht einverstanden erklärt habe und daß Repressalien zu befürchten seien.

Im Reichstagsausschuß haben die Demokraten und die Deutsche Volkspartei einen Antrag eingebracht, die Zwangswirtschaft mit Ausnahme für Getreide und Milch aufzuheben. —

Wo bleiben unsere Kriegsgefangenen?

Immer wieder kommen Anfragen, wann endlich die Kriegsgefangenen aus Sibirien heimkehren. Von gut unterrichteter Seite wird dazu nun mitgeteilt:

Seit geraumer Zeit besteht ein Abkommen zwischen der deutschen und der Sowjetregierung, das den Austausch der deutschen und der russischen Kriegsgefangenen regelt oder vielmehr regeln sollte. Der Vertreter Deutschlands in dieser Frage, Gilger, hat seinen Sitz in Moskau. Und darin liegt die Quelle des Übels. Denn einmal besaß sich in Moskau neben dem Vertreter der deutschen Regierung ein sogenannter deutscher Soldaten- und Arbeiterrat, der aus ehemaligen deutschen Heeresangehörigen zusammengesetzt und kommunistisch ge-

stunt ist, mit derselben Frage. Er tut, wie man sich denken kann, alles, um die in Sibirien verbliebenen deutschen Kriegsgefangenen in sowjetischem Sinne zu beeinflussen und macht von seinem Übergewicht dem offiziellen deutschen Vertreter gegenüber einen nicht gerade im Interesse unserer Kriegsgefangenen liegenden Gebrauch.

Das andre Mal liegt Sibirien weit vom Schuß und was Moskau mit der deutschen Regierung vereinbart, gilt noch nicht ohne weiteres für Omsk. Auch in Omsk gibt es einen demokratischen, Braun. Und für Braun existieren ein- fach die Verträge nicht, die ein demokratisch-republikanisches Deutschland abschließt. So sind auf seine Veranlassung drei Kriegsgefangenentransporte aus Irkutsk Ende Mai, Anfang Juni in Omsk kurzweilig angehalten und ausgeladen worden. Einem weiteren Transport aus Barnaul erging es nicht besser. Lediglich ein Invalidentransport fand Gnade vor seinen Augen und konnte passieren.

Um hier Abhilfe zu schaffen, gäbe es zwei Wege. Der eine ist der, die sibirischen Transporte möglichst über das außerhalb des bolschewistischen Machtbereichs liegende Gebiet Sibirien und von dort aus auf dem Seewege weiterzuleiten. Dieser Weg wurde bereits von deutscher Seite versucht, mußte aber infolge Einspruchs der Sowjetbehörden wieder aufgegeben werden. Ein anderer Ausweg wäre es, einen ort- und sprachkundigen Vertreter zur direkten Abwicklung der Sache nach Omsk selbst zu schicken. Vor allem aber ist es notwendig, eine energische Persönlichkeit mit dieser Aufgabe zu betrauen, die sich nicht von dem deutschen Kommunistentümel in Rußland auf der Nase herumtanzen läßt.

Rückgang der Unabhängigen.

Während bei der Wahl der Betriebsräte in den großen Fabriken der Nürnberger Metall- und Maschinenindustrie, die vor einigen Monaten stattfand, die Unabhängigen fast überall siegen, unterlagen sie mit allen ihren Kandidaten bei der Wahl der neuen Beamten der Nürnberger Verwaltungsstelle des Deutschen Metallarbeiterverbandes. Das bedeutet unter Berücksichtigung des Territoriums, den die Unabhängigen bei der Wahl ausübten, eine besonders wichtige Entscheidung in der größten Industriestadt Bayerns und Süddeutschlands.

Die „Freiheit“, das Organ der Unabhängigen in Saarbrücken, kündigte an, daß sie wegen der durch die Wahlen entstandenen drückenden Schuldenlast ihr Erscheinen einstellen müsse.

Wenn Bürgerliche regieren.

Die rigorose Handhabung der Fremdenpolizei in Bayern führte zu einer Interpellation der Sozialdemokraten im bayerischen Landtag. Die sozialdemokratischen Redner wiesen durch Anführung zahlreicher Beispiele nach, daß die Handhabung der Fremdenpolizei im wesentlichen von antisemitischen und antisozialistischen Tendenzen getragen sei und verlangten die Herstellung der in der Reichsverfassung garantierten Freizügigkeit für alle Deutschen, da auch nicht wenige Deutsche und selbst Bayern von der Fremdenpolizei mit der Ausweisung betroffen worden sind. Die Regierung ließ durch ihren Vertreter erwidern, daß sie unnötige Härten in der Praxis der Fremdenpolizei vermeiden wolle und die vorgelegten Beschwerden nachgeprüft werden. Um der Sicherheit des Staates willen, deren Zweck die neue Praxis der Fremdenpolizei sei, könne sie aber nicht auf die bisherige Art des Vollzugs verzichten. Mißbräuchen der Zugangs- und Aufenthaltsbedingungen sind nach diesen Äußerungen wohl nicht zu erwarten. Bis Ende Dezember ist der bayerische Landtag in Ferien gegangen.

Am ersten Verhandlungstag des Prozesses Eisenberger und Genossen wegen der Generalstreikpläne sagten mehrere Zeugen aus, daß nur von einem Abwehrstreik die Rede gewesen und daß die Äußerung, es käme auf ein paar Menschen leben nicht an, nicht gefallen sei. Es sei ausdrücklich erklärt worden, daß solche Zustände wie unter der vorjährigen Kaiserregierung nicht wiederkehren dürfen. Der Prozeß geht weiter.

Was sie ersehnen.

Ein Vertreter der amerikanischen Presse hat sich an den General Hoffmann, der aus den Tagen von Drest-Litowoff hinreichend bekannt ist, gewandt und ihn über die Verhandlungsfähigkeit der Bolschewisten gefragt. Was er darüber sagte, ist nicht allzu weiterschüttern und kaum der Rede wert. Dennoch verdient eine Stelle herausgehoben zu werden. Er sagte nämlich über die Gewalttäter in Moskau, sie sind „Charaktere wie Dschengis Chan, der auch sein Leben lang nichts andres wollte, als erobern, zerstören und rauben. Es ist ihr Vorrecht, daß das Geschlecht unserer Epoche verlernt hat, an derartige Charaktere zu glauben.“

Wir wissen den Schmerz des Generals von Drest-Litowoff darüber, daß das Volk den Glauben an ihn, der „nichts andres wollte als erobern, zerstören und rauben“, verloren hat, zu würdigen und verstehen seine Sehnsucht nach der Zeit, in der er und seinesgleichen wieder wie Dschengis Chan erobern, zerstören und rauben kann. Aber er mag sich trösten und beruhigen, seine Zeit ist für immer vorbei, das deutsche Volk wird nie wieder an die Menschen der Gewalt glauben, ihnen nie wieder sein Schicksal anvertrauen.

Hue und die Unabhängigen.

Nach einmal daran sind sich die Unabhängigen richtig, ob das Auftreten der deutschen Bergarbeiterführer in Spa richtig war und im Interesse der deutschen Arbeiter lag. Das kommt aber sicherlich daher, daß der Sozialdemokrat Hue sprach und nicht ein Unabhängiger.

Die „Freiheit“ in Berlin bemerkt zu Hues Rede: Hue spricht in dieser Rede aus, was vom internationalen Arbeiterhandpunkt zur Kohlenfrage zu sagen ist. Sie sprach auch deshalb wohlwollend von Hues Rede ab, als sie jede nationale Phrase vermeidet und nur das Sachliche hervorhebt.

Die „Freiheit“ verzeichnet dann noch als erfreulichen Erfolg der Hues'schen Rede: die Pariser Presse lasse erkennen, daß die jachlichen Darlegungen des Vertreters der Bergleute, Hue, auf die Konferenz einen starken Eindruck hervorgerufen haben.

Was die „Freiheit“ von Hues Rede lobend erwähnt, das wird ihm von einem andern unabhängigen Parteimitgliedern Vorwurf gemacht. Auch Lloyd George hatte Hue bestätigt:

Sie haben eine gute Rede gehalten; Sie haben auf mich einen sehr guten Eindruck gemacht.

Das bringt der Stuttgarter „Sozialdemokrat“ unter der sensationellen Überschrift: „Sie haben auf mich einen sehr guten Eindruck gemacht“, und er fügt folgende geharnischte Bemerkung hinzu:

Wie ist es möglich, daß ein deutscher Arbeiterführer auf den obersten Sachwalter eines bürgerlich-kapitalistischen Staates einen „sehr guten Eindruck“ machen kann? Mit dieser Frage müssen sich die deutschen Arbeiter beschäftigen.

Aber Hue kann sich trösten. Seinem Kollegen in Spa, dem unabhängigen Reichstagsabgeordneten Pieper, der gar nicht gehängt hat, haben seine mittrauenden Genossen den Vorwurf gemacht, er sei durch seinen Gang nach Spa verbürgert. Und mit toterster Miene hat Pieper sich bemüht, den schwereren Vorwurf zu entkräften.

Sittliche Verfehlung.

Dr. Helene Stöcker, die bekannte Vorkämpferin des Deutschen Bundes für Mutterschutz, erzählt in der „Berliner Volkszeitung“ eine erbauliche Geschichte. Bei der Berliner Oberpostdirektion war seit kurz vor dem Kriege eine Telegraphengehilfin beschäftigt, die sich vor fünf Jahren mit einem Ingenieur verlobt hatte. Durch den Krieg arbeitslos geworden, konnte der Ingenieur den Schritt zur Eheschließung nicht wagen, aber ein Kind kam trotzdem.

Bevor ihre Schwangerschaft bekanntgeworden, quittierte die Telegraphengehilfin auch einer gleichzeitigen Krankheit halber für einige Monate den Dienst. Im Oktober 1918 Niederkunft; nach der Revolution wurde die junge Mutter — sie ist übrigens 22 Jahre alt — bei der Post erneut als Ausheblerin eingestellt. Nach wenigen Wochen jedoch — nach Bekanntwerden ihrer unehelichen Mutterschaft — wieder entlassen. Die junge Mutter wendet sich an den Bund für Mutterschutz; dieser ersucht die Postdirektion um Wiedereinstellung, und zwar als Beamtin. Der Reichspostminister antwortet unterm 25. Januar 1920:

Die Entschcheidung darüber, ob eine Post- oder Telegraphengehilfin, die sich einer sittlichen Verfehlung schuldig gemacht hat, als Beamtin wieder einzustellen ist, wird erst getroffen, wenn der Fall in seinen Einzelheiten geprüft worden ist und die Landesvertretung der Beamtinnen sich dazu gutachtlich geäußert hat. Hinsichtlich der früheren Telegraphengehilfin A. W. hat die Prüfung ergeben, daß Umstände, die eine mildere Auffassung über die uneheliche Mutterschaft der bereits 22jährigen zulassen, nicht vorhanden sind! Auch haben der Bezirksvorstand Berlin und der Hauptvorstand des Verbandes der Reichspost- und Telegraphenbeamtinnen sich gegen die Wiederaufnahme ausgesprochen. Unter diesen Umständen muß davon abgesehen werden, Fräulein W. in ihre frühere Stellung als Telegraphengehilfin wieder einzurücken zu lassen.

Im Auftrage (gez.) Warme. Also die Vorstände der Beamtinnen haben sich derart verhalten, daß sie die Mutterschaft als sittliche Verfehlung anrechnen. Ja, wenn eine empfindnisverhüllende Mittel anwendet oder von Natur unfruchtbar ist, dann bleibt die Standeswürde vielleicht intakt. Frau Dr. Stöcker hebt ausdrücklich hervor, daß ein männliches Mitglied des Beamtinnenkörpers, der Postsekretär Willi Steinkopf, den Dünkel seiner Kollegen gegenüber hat. Aber jedenfalls wird dieser Dünkel mit hoher obrigkeitlicher Zustimmung gepflegt.

Man hat gesagt, Deutschland ist eine Republik, aber es fehlen die Republikaner. Man könnte auch sagen: es wird viel geredet von Sozialismus, aber es fehlt die soziale Gesinnung!

Eine französische Delegation in Genf?

Wie bürgerliche Blätter berichten, werden in Genf auch französische Sozialisten vertreten sein, und zwar wird besonders der Abgeordnete Muriol genannt. Es handelt sich offenbar nicht um Muriol, der Abgeordnete von Toulouse ist, sondern um Aubriot, Abgeordneter von Paris.

Wir können den Kongreß von Genf nicht nachdrücklich davor warnen, den Abgeordneten Aubriot etwa als Delegierten der sozialistischen Partei zuzulassen. Aubriot ist einer der fünf Abgeordneten, die während der letzten Wahlkampagne teils nicht wieder aufgestellt wurden und deshalb aus der sozialistischen Partei austraten, teils sich mit von Ausgetretenen solidarisch erklärten und deshalb von der Partei ausgeschlossen wurden. Aubriot gehört zu diesen. Sie wurden dann mit Hilfe der bürgerlichen Parteien gegen die sozialistischen Kandidaten gewählt. Aubriot und seine Freunde zerließen mit der Partei hauptsächlich wegen ihres nationalitätlichen Standpunktes. Sie wollen in Genf unsere Genossen „zur Rechenhaft ziehen“. In Frankreich haben sie keine Arbeiter hinter sich und vertreten weiter nichts als sich selbst. Und das ist nicht genug.

Polen und Rußland.

Die Polen gehen weiter „planmäßig“ zurück. Sie haben jetzt südlich von Bialystok „vorbereitete Stellungen besetzt“. Der „Polschen Zeitung“ wird aus Marienburg gemeldet, daß 2000 Mann und 40 Offiziere polnischer abgeschnittener Truppen bei Prosten die deutsche Grenze überschritten hätten. Sie sollen entwaffnet werden. Die militärische Situation der polnischen Nordarmee scheint verzweifelt zu sein. Somja, Suwalki, Augustowo befinden sich bereits in russischen Händen.

Im englischen Unterhaus verlas Lloyd George die Antwortnote der Alliierten auf die Note Tschitscherins. Sie entspricht inhaltlich den von uns bereits gebrachten Meldungen.

Grüße aus Georgien.

In Tiflis tagte der zweite Kongreß der Georgischen Sozialdemokratischen Partei. Der Kongreß wählte den Genossen Karl Kautsky zum Ehrenvorsitzenden und entsandte ihm nachfolgendes Telegramm:

Mehr als zwei Jahre kämpft unser kleines Land für seine Unabhängigkeit, die von den europäischen Großmächten und auch von Sowjetrußland tatsächlich schon anerkannt ist. Nur im Rahmen dieser Unabhängigkeit konnten wir die Grundprinzipien verwirklichen, für die die internationale Sozialdemokratie stets gekämpft hat und noch weiter kämpft. In diesem Kampf englitt unsern Händen nie die von Ihnen geschmiedete moralische Waffe, die uns unsere Erfolge erleichterte und uns Hoffnung eröffnet zu künftigen Siegen. Die Georgische Sozialdemokratie sendet Ihnen — ihrem geliebten Lehrer — den allerherzlichsten Gruß. Sie wird treu bleiben der großen Lehre, deren Entwicklung und Vertiefung Sie Ihr ganzes gegenwärtiges Leben gewidmet haben.

In Deutschland, wo Kautsky fast ein ganzes Leben lang gewirkt und dem er in erster Linie seine Arbeit gewidmet hat, wird er von Leuten, die sich Sozialisten nennen, gräßlich als „Verräter“ beschimpft und aufgefodert, aus einer Arbeiterpartei auszuweichen. Ob die Leute nicht ersticken?

Boscho-bolschewistische Einigung.

Unter diesem Titel tauchen in der französischen Presse wieder die Enten auf über die angebliche Hilfe, die Deutschland den Bolschewisten leistet. In der Pariser Presse vom letzten Mittwoch fliegen nicht weniger als vier solcher Enten auf.

Die eine kommt angeblich aus Helsingfors und berichtet über eine angebliche Rede von Sinowjew, der die Einigung der Sowjetrepublik mit Deutschland und Rußland gefeiert hätte. Die zweite Ente kommt aus Niga. Der verstorbene Generaloberst von Lode feiert da seine Auferstehung. Er soll sich in Moskau befinden, wo er einen militärischen Plan ausarbeitet.

Die dritte Ente wird aus Berlin datiert. Ein russisches Kriegsschiff, das Wrangel zur Hilfe kommen soll (11), wäre in Kiel angehalten worden. Schließlich heißt es in einer vierten Ente, daß die litauische Regierung mit der polnischen in Unterhandlungen stehe, um die deutsch-russische Armee zu bekämpfen.

Diese Enten, die alle in Paris angebrütet wurden, sind die Antwort auf die Rede des Reichsministers Simons, in der er den Bolschewisten eine beschränkte Anerkennung zollte. Sie sind aber so flüchtig, daß sie nach dem Fluge durch Frankreich zu Boden sinken und verenden.

Notizen.

Der Abstimmungstag in Oberschlesien. Wie der „Oberschlesische Kurier“ berichtet, hat die Woiwodenkonferenz in Paris sich in ihrer letzten Sitzung dahin ausgesprochen, daß dem polnischen Wunsche, den Abstimmungstag für Oberschlesien um 8 Monate zu verschieben, nicht Folge geleistet wird. Die Bekanntgabe des Abstimmungstermins steht unmittelbar bevor.

Straßenbahnerstreik in Hannover. Freitag nachmittag haben die Straßenbahner wegen nicht erfüllter Lohnforderungen die Arbeit niedergelegt. Der Straßenbahnverkehr ruht vollständig.

Landarbeiterstreik in Braunschweig. Der gestrige im Kreis Wolfenbüttel ausgebrochene Landarbeiterstreik hat sich auch auf den Kreis Braunschweig ausgebreitet. Im Kreis Helmstedt ist der Ausstand am 1. August beschloffen worden. Am 31. Juli finden Schlichtungsverhandlungen in Braunschweig statt, von denen ein günstiges Ergebnis erhofft wird.

Schulstreik in Düsseldorf. Die sozialdemokratischen Parteien, die freien Gewerkschaften und die Freidenker haben am Freitag den Schulstreik beschlossen, um die Stadtverwaltung zu nötigen, für die Disziplinierkinder besondere religionslose Schulsysteme einzurichten.

Die das deutsche Volk stellen... „Ein Bierbrauer wird Landrat“, so entzückt sich das „Blatt für die Gebildeten aller Stände“, die „Tägliche Rundschau“, über die Wahl des Genossen Reichardt zum Landrat in Ostfriesland. Nach alldem deutschen Reich ist das deutsche Volk das „Gebildete“. Aber wehe ihm, wenn es das zu beweisen magt. Ein Bierbrauer hat Bierbrauer zu bleiben, und die höheren Kosten den „Gebildeten aller Stände“ frei zu lassen. Die alldeutsche Liebe zum Volk ist in Wahrheit tiefe Volksverachtung.

Die französische Deputiertenkammer nahm mit großer Mehrheit das von uns bereits beschriebene Abkommen an, wonach England die Kohlenvorräte aus Deutschland finanziert.

Independent Labour Party und Moskau. Wie aus London gemeldet wird, hat die Unabhängige Arbeiterpartei (I. L. P.) eine Antwort des Vollzugsausschusses der dritten Internationale auf verschiedene Fragen betreffend das Programm und die Bedingungen für einen Anschluß an die Moskauer Internationale erhalten. Moskau sagt, der Kommunismus könne in England nicht ohne eine blutige Revolution verwirklicht werden. Die Arbeiter müßten daher auf einen schweren Bürgerkrieg vorbereitet sein. In einer Anmerkung zu dieser Antwort sagt Ramsay MacDonald, die dritte Internationale und die Unabhängige Arbeiterpartei in England seien wie Wasser und Öl. Sie werden sich niemals miteinander vermischen.

Der weiße Terror in Ungarn. Die Wiener ungarische Genossenschaft verbreitet über das Programm in einem Budapestener Kaffeehaus einen vorläufigen Bericht, der wenig wahscheinlich klingt. Danach wäre es eine Bande von 10 bis 12 Strokmännern mit weißen Binden gewesen, welche im Café Stud auf die Juden eingedrungen sei und den flüchtenden Direktor der ungarischen allgemeinen Sparkasse Werelbich und den Advokaten Wargan getötet und eine Anzahl anderer Juden mehr oder minder schwer verletzt hätte. Als die Polizei eingetroffen sei, wäre der Tatort schon vollständig leer gewesen, so daß die Polizei nicht einmal hätte Zeugen finden können.

Prüfungen in der belgischen Kammer. In der belgischen Kammer sollte am Freitag eine Gesetzentwurf behandelt werden, die die Errichtung eines Fonds für belgische Krieger vorzieht und für die der Betrag von 50 Millionen Franc bewilligt werden sollte. Es kam zu einer großen Kundgebung der rühmlichen Frontkämpfer, die nach Ueberwältigung der Polizei in den Sitzungssaal eindrangen. Die Demonstranten besetzten sich auf 12- bis 15000 Personen. Unter dem Muse „Nieder mit dem Kriegsminister!“ wurden die Fenster des belgischen Kammergebäudes eingeschlagen und etwa 500 Personen drangen in den Sitzungssaal ein. Dort entstand ein lebhaftes Handgemenge zwischen den Demonstranten und den Kammermitgliedern. Die Tumulte dauerten etwa 1 Stunde. Dann zogen die Demonstranten wieder ab. Die Regierung will gegen das Volk „das Vordringen“ eine gerichtliche Untersuchung einleiten, weil sie es als Hauptanklamer der Kundgebungen betrachtet.

Depeschen.

Polen und Deutsche.

Beuthen, 31. Juli. Gestern nacht wurde in Deutsch-Bielitz bei einer Streife von Sicherheitswehmannschaften ein Sicherheitswehmann durch polnische Banditen erschossen. Einer der Banditen wurde verhaftet, zwei andre sind entkommen.

Von den Genfer Kongressen.

W. L. B. Genf, 31. Juli. Am Kongreß der zweiten Internationale, der am Sonntag eröffnet wird, werden 160 Delegierte der verschiedenen Länder teilnehmen, und zwar treffen u. a. ein aus England 28 Vertreter, aus Frankreich 11, den Niederlanden 5, Polen 7, Palästina 9, Schweden 14, Deutschland 12, Belgien 22, Italien 4, der Schweiz 8, außerdem Delegierte des Rüttli-Vereins.

W. L. B. Genf, 31. Juli. Die 35 Mitglieder starke deutsche Delegation ist zum Bergarbeiterkongreß mit Otto Hue an der Spitze in Genf eingetroffen.

Der General im Straßengraben.

W. L. B. Dimerich, 31. Juli. Zwischen Dimerich und Lippert in Zeland wurde auf der Straße bei Wolo von einem Militärautomobil General Lucas aufgefunden, der eben den Händen der Sinfiner entronnen war, die ihn seit Juni gefangen hielten. Das Auto geriet dann in einen Hinterhalt. Es entspann sich ein heftiges Gefecht, in dessen Verlauf zwei Soldaten getötet und mehrere verletzt wurden. Das Eintreffen eines zweiten Automobils zwang die Angreifer, sich kämpfend zurückzuziehen. General Lucas wurde in die Kabine von Lippert gebracht.

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 178.

Magdeburg, Sonntag den 1. August 1920.

31. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 31. Juli 1920.

Auf dem Güterbahnhof.

Tag und Nacht gehen hier die Pfeife der Lokomotiven. Wagen kreischen, knallen aneinander, lockern sich, rollen, febern über Weichen. Und ungezählte Hände schaffen hier. Jede Hand hat ihre Bestimmung. Die eine führt die Signalpfeife zum Munde. Die andere stampft sich um das Weichenstellwerk. Eine dritte Hand schwenkt eine kleine Signalfahne. Am Griff eines Wagens klammert sich eine vierte. Andere Hände hantieren an der langen Wagenkette, die vor der Kampe des niedrigen Wagenschuppens aufgeföhrt ist. Bündel von Frachtbrieten halten wieder andere Hände. Eisenrollen rollen anders herzu. Unbeschäftigt aber ist keine.

Eine Wolke von Staub und Dunst und hochsommerlicher Hitze brütet über der langgebehrten Anlage. Zum Ersticken heiß ist es. Die da schweißtriefend arbeiten, vermögen kaum zu atmen. Ungezählte Gerüche strömen durcheinander. Benzol und Dachpappe, Holz und Heu, Dung und Viehsäure, Fische, Gemüse, Kartoffeln und Kohlen. Ein ungeheures Gut findet sich hier zusammen; aus allen Richtungen der Windrose ist es zusammengefröhrt, und nach allen Himmelsrichtungen will es wieder auseinanderfliegen.

Die Wagen tragen allerlei Aufschriften mit Heide. Der äußerste Osten der Heimat ist oft ihr Herkunftsort, und der äußerste Westen ihre Bestimmungsorte. Nord und Süd der Heimat geben sich hier in ihren Produkten und Landbesitzungen ein Stelldicheln. Ein wirres Durcheinander scheint es zu sein, und doch ist es geordnet und geordnet durch ein festes System. Es ist das System, das Handel und Wandel, Güteraustausch und Versorgung der Heimat mit den notwendigen Nahrungsmitteln garantiert. Es ist ein System, das sich in Lärm und Staub kundgibt, nicht im Winterstille froht und nicht in der Hochsommerhitze verflucht. Wie ein großer Rhythmus durchschwingt es die wirren Geiselanlagen; es fröhrt im Mäherrollen und kreischt in den langgezogenen Pfeifen der Lokomotiven.

Der Sommertag hängt brennend und sengend über diesem eigenartigen Bild. Sein gelbes Licht duldet keine Schatten. Gang scharf meißelt es alle Linien und Konturen heraus. Die emsig hantierenden Männer gönnen sich keine Ruhe, keine Pause. Arbeit und Pflichtbewußtsein haben alle ihre Muster gestrafft. Ein stiller Segen träuft von ihren nimmermüden Händen. Alle Mühe müssen auf die Minute abgefeht sein. Kohlen sind teuer. Das Wagen- und Lokomotivmaterial ist rar geworden. So bietet der Güterbahnhof ein Bild erhöhter Tätigkeit, bis an die Grenze der Leistungsfähigkeit gesteigerter Schaffensfreudigkeit.

Vollversammlung der Betriebsvertrauensleute.

In der am Freitag abend stattgefundenen Vollversammlung der Betriebsvertrauensleute des Sozialdemokratischen Vereins sprach der Presseschef beim Oberpräsidium Magdeburg, Genosse Wurgardt, über die Auswirkung von Spa auf die wirtschaftliche Lage Deutschlands. Der Verlauf der Verhandlungen von Spa hat die Rechtfertigung der Unterschrift des Friedensvertrags erbracht. Die Drohung des feindlichen Einmarsches ist kein Bluff gewesen und wäre erfolgt, wäre die Einheit des Reiches nicht geschlossen worden. Um dies zu vermeiden, mußten Verhandlungsmöglichkeiten gefunden werden. Und was auf der einen Seite durch das brutale Auftreten der Militärs, die unter Aufsicht der „Sipo“ ihr 200 000-Mann-Heer durchbrachen wollten, durch das Diktat Lloyd Georges zu einem Fiasko für Deutschland wurde, wurde durch die in der Kohlenfrage erreichten Zustände immerhin zu einem gewissen Gewinn für uns, zumal wir durch den für die Kohle gewährten Gutsaufschlag in den Stand gesetzt werden, den Bergarbeitern monatlich für 70 Millionen Mark Lebensmittel kaufen zu können.

Trotz dieses Zustandes hätte die Kohlenfrage aber vom internationalen Standpunkt geregelt werden müssen. Geht es den Berg- und Transportarbeitern nicht, das geforderte Monatsquantum von 2 Millionen Tonnen Kohle zu fördern und zu liefern, dann marschiert doch ins Ruhrgebiet ein. Dieser Einmarsch würde zu einer Strafexpedition gegen die Berg- und Transportarbeiter, gegen die Arbeiter überhaupt. Der allgemeinen Not der Kulturwelt ist aber damit nicht geholfen. Geht doch Hand in Hand mit der wirtschaftlichen Not eine internationale Finanznot. Deshalb muß endlich das Schwert verschwinden. Die gemeinsame Not muß alle Völker zum Wiederaufbau treiben. Nur Arbeitsgemeinschaft der Nationen, der Gedanke korporativer Arbeit kann die Kulturwelt vor dem Zusammenbruch retten. Und hier muß der deutsche Sozialismus einleiten, muß sich aus der Parteidoctrin heraus zu einem aufbauenden Internationalismus hindurchdringen. Alle anderen Wege führen ins Chaos. Die deutsche Sozialdemokratie ist Pionier auf diesem Wege. Um das aber sein zu können, muß sie einzig sein. Dann kann sie in Genf erklären: Gibt die internationale Arbeiterschaft mit am gemeinsamen Aufbau, dann wird die deutsche Arbeiterschaft sich nicht weigern, auch die letzte Kraft einzusetzen. Weib dagegen die Arbeitererschaft der feindlichen Nationen, benebelt durch Siegesrausch, latentlos beiseite stehen und erhofft alles Heil von der Helotenarbeit des deutschen Arbeiters. Das ist die Parole für Genf und es hat den Anschein, als setze sich diese Erkenntnis zum Segen der gesamten Menschheit allmählich durch. Dann — aber auch nur dann — kann aus Versailles und Spa doch noch ein Segen erpföhren.

Neue Omnibuslinien. Die Kraftverkehrs-Gesellschaft m. b. H. Sachsen-Anhalt wird am 1. August eine neue Autoomnibus-Verbindung zwischen Magdeburg—Zygleben—Eichenbarleben—Nordgermersleben eröffnen. Die Wagen werden täglich zweimal in jeder Richtung verkehren. Außerdem wird die bisherige Linie Magdeburg—Zygleben—Hohenwarsleben bis Großrotmerleben verlängert und ein täglich dreimaliger Verkehr eingerichtet. Hierdurch erhalten die Orte Obernied und Zygleben eine fünfmalige Verbindung mit Magdeburg. Ebenso wird uns mitgeteilt, daß an die bisherige Linie „Magdeburg—Wanzleben der Ort Klein-Wanzleben angeschlossen wird und daß auf dieser Strecke die Omnibusse täglich in jeder Richtung dreimal fahren werden. Im Anzeigenteil findet man den Fahrplan.

In der Freibant (Schlachthof) wird auf folgende Nummern Fleisch verabfolgt: Am Mittwoch den 4. August, vormittags, Nr. 2591 bis 2605, nachmittags, Nr. 2606 bis 2620. Am Donnerstag den 5. August, vormittags, Nr. 2621 bis 2635, nachmittags Nr. 2636 bis 2650.

Bezirks- und Untertassierer aller Bezirke

am Montag den 2. August, abends 7 Uhr, im Lokal von Eduard Polk, Tischlertrugstraße 22.

Sitzung.

Als Legitimation gilt das Mitgliedsbuch und Funktionärkarte. Sozialdemokratisches Parteisekretariat.

— Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Graau. Ueber die politische Lage sprach am Freitag in einer Mitglieder-Versammlung Stadtdirektor Genosse Waer. Seine einstündigen, leichtverständlichen und lehrreichen Ausführungen, die in dem Wunsch gipfelten, daß die demnächst in Genf zusammentretende internationale Konferenz der Arbeiterklasse zum Segen gereichen möge, fanden aufmerksame Zuhörer. — Hierauf begründete Genosse Mehling seine zum Parteitag gestellten Anträge, die eine lebhaft diskutierte hervorriefen. Mit drei von den gestellten Anträgen wird sich die Generalversammlung befassen haben. Wehling brachte auch zur Sprache, daß einige Landwirte am Orte noch vorläufiges Getreide haben, für das sie jetzt die Druckdrämie einheimen wollten. Nachdem zum Schluß noch auf das am 7. August stattfindende Sommerfest in Preßler hingewiesen und um rege Beteiligung erjucht worden war, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

— Grasse und Joch. Eine Funktionärsführung der Unabhängigen hat den wahren Schmalzschleber verhafteten Grasse aus der Partei ausgeschlossen. Die Beweise müssen also so gravierend sein, daß man das Ergebnis der gerichtlichen Untersuchung nicht erst abwarten muß. Es ist zu verstehen, daß die „Volkszeitung“ und den Fall Joch aus Staßfurt „unter die Nase reißt“, um uns zu zeigen, „wie faul es in unsern eigenen Reihen aussieht“. Das ist ein unnützes Bemühen! Wir wissen seit langem, daß es in einer Millionenpartei immer Leute geben wird, die auf irgend eine Art auf Abwege kommen können. Wenn wir gewarnt sind, auf solche Sünder in der U. S. P. D. besonders hinzuweisen, so ist daran der gestreifte Schmutz dieser Herren schuld. Wer in Versammlungen in der Presse und in den Betrieben die politisch andersdenkenden Massengenossen und ihre Führer stets als Verrotter, Lumpen, Schurken, Volksverleugner und Schlimmeres bezeichnet, der muß moralisch auf einer so hohen und unangreifbaren Warte stehen, daß der Schmutz der Mäglichkeit nicht an ihn heranreicht. Die kurze Geschichte der U. S. P. hat aber bewiesen, daß es in keiner Partei mehr menschelt, als in ihr. Ihre Vertreter haben also alle Ursache, recht bescheiden zu sein, wie es dem geziemt, der so viel Dreck am Stecken hat.

— Dem Vorstand der U. S. P. D. geklagt haben sollte, die Arbeiter würden zu Tausenden in die zum Freitag abend im „Hohengollernpark“ einberufenen Versammlung kommen, alldies der Hebel der „Freiheit“, Eugen Prager (Berlin), über das oben angegebene Thema sprach, dann hatte er sich arg getäuscht. Wohl war der Saal leiblich besetzt, sicher bestand aber die Hälfte der Besucher aus Anhängern der U. S. P. D. und U. S. P. D. So fehlte dem Vortrag auch der agitatorische Schwung. Mehrer bestrafte sich ganz allgemein mit der Schwung Steuererhebung und meinte, daß der 10prozentige Steuerabzug nur deshalb eingeführt werden müsse, weil die Einkommen aus den Selbststeuern so auffällig spärlich ihren Weg in die Reichskasse fänden. Es sei an sich ganz richtig, wenn die Arbeiter auch zu den Steuerleistungen herangezogen würden, nur sei es ungerecht, diese Steuern durch Lohnabzüge, die in diesem Falle nichts weiter darstellten, als eine Vorausentnahme zu erheben. Wenn das so weiterginge, dann würden die besitzenden Klassen sehr bald sämtliche Löhne des Staates auf die unteren Klassen abwälzen. Der Mehrer stellte dann eine große Umwälzung unseres Wirtschaftslebens in Aussicht und betonte ganz besonders, daß Maschinenwerk und Maschinengewerbe nicht das Wesen der Revolution mehr ausmachen. — In der Diskussion sprach der Führer der Erwerbslosen, Damm, über die Verfassung des Arbeitsamtes Schlichte, wonach ab 1. August die Erwerbslosen, die 28 Wochen arbeitslos seien, keine Unterstützung mehr erhalten sollten. Er forderte die Anwesenden auf, sich an der Demonstration der Erwerbslosen am 1. August zu beteiligen. Dann sprach noch je ein Vertreter der U. S. P. D. und der U. S. P. D., die mit den U. S. P. D. Leuten, „die nur an ihrem Pöfchen kleben“, scharf ins Gericht gingen und zum Anschluß an die dritte Internationale in Moskau, zur Streichung der Kriegsschulden und Kriegsanleihen und zur Bewaffnung der Arbeiter aufriefen. Der starke Beifall, den diese Aufforderung auslöste, bewies, daß eine starke Anhängererschaft dieser Gruppen im Saal anwesend war. Nach einem kurzen Schlußwort des Referenten zina die Versammlung auseinander.

Jeder Abonnent muß

Zum ersten

August sein Abonnement auf die „Volksstimme“ erneuert haben, wenn nicht eine Verzögerung in der Zustellung des Blattes erfolgen soll. Aber auch in der Werbung neuer Leser unser Blattes darf zum Monatschluß kein Stillstand eintreten. Die ersten politischen Ereignisse der gesamten europäischen Welt sind dazu angetan, daß auch der letzte indifferente Proletarier, der bis heute noch kein Leser der „Volksstimme“ ist, zum Abonnenten gewonnen werden muß. Immer wieder muß darauf hingewiesen werden, daß die bürgerliche Presse mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln darauf hinwirkt, die Eigenschaften der Revolution zu beseitigen, mit den Rappisten, studentischen Waffenschmugglern und Ausnahmegesetzen gegen die Arbeiter liebäugelt, ja feindschaftsvoll danach strebt, das monarchistisch-militaristische Joch dem bedrögenen deutschen Volke wieder aufzubürden. Darum muß die Parole aller denkenden Hand- und Kopfarbeiter, Angestellten und Beamten sein: Hinaus mit der bürgerlichen Presse aus den Arbeiterwohnungen! Keiner darf mit der Neubestellung der „Volksstimme“ und mit der Werbung neuer Leser bis

Zum letzten

Tage des Monats warten.

— Die Aboll-Mittag-Stiftung auf dem Nordfriedhof wird am Sonntag vormittags 12 Uhr im Beisein der Mitglieder der städtischen Körperchaften dem Verlehr übergeben werden.

— Vom Wochenmarkt. Noch steht die Obsternte nicht auf der vollen Höhe und schon ist ein merkliches Sinken der Preise wahrzunehmen. Wirnen zum locken oder schmoren waren schon von 20 Pfg. an das Pfund erhältlich. G h i r e n e n kosteten von 1 bis 2 Mark je nach Qualität. K e p f e l standen von 55 Pfg. bis 1,50 Mark ausgezeichnet. Sauerkräutchen, bessere Sorte, hielten sich immer noch auf 1,00 Mark. Tomaten 1,20 bis 1,90 Mark. J u h a n n s b e e r e n, die nun bald verschwinden werden, konnte man von 80 Pfg. an erhalten. Die Preise für P f l a u m e n schwanken zwischen 1,50 Mark für kleine bis 2,50 Mark für große blaue. S t a c h e l b e e r e n konnte man für 70 Pfennig bis 1,25 Mark erzielen. Für das Schod Einlegegurken wurden 18 Mark gefordert. W i s s e l g u r k e n kosteten je nach Größe 1 Mark bis 1,75 Mark. S a l a t g u r k e n hielten sich durchweg auf 50 Pfg. pro Stück. Grüne Bohnen standen bei großer Kaufkraft auf 40 Pfg. S c h m a l z b o h n e n auf 85 Pfg. Der Preis für Eier war stellenweise auf 1,70 Mark pro Stück zurückgegangen, an manchen Ständen wurden aber noch 1,75 Mark gefordert. Sonst gab es noch Mengen von W e i ß - u n d R o t k o h l, M h - b a r b e r, Zwiebeln u. a. Die Kaufkraft war außerordentlich rege. Findige Nasen konnten hier und da gute reelle Landwürstchen aufbahren. Die Preise waren allerdings gepfeffert.

— Nicht identisch. Zu unserer Notiz in Nr. 175 der „Volksstimme“ vom Donnerstag den 29. Juli mit der Stadtmärkte „Wintat einer verzeiwelsten Ehefrau“, bittet uns der Armienlassenbeamte K a r l J o a c h i m, F r i e d r i c h - S t r a ß e 1 w o h n h a f t, mitzuteilen, daß der von seiner Ehefrau erschossene Kellner Ernst Joachim, den dem in der Notiz die Rede ist, nicht identisch ist mit seinem ebenfalls in Berlin befindlichen Sohne, dem Kellner Ernst Joachim.

— Warnung vor einem Streik. Vom Gewerkschaftsbund der Angestellten, Landesgruppe für Reichs- und Staatsbehörden, wird uns geschrieben: In einer Reichsleitung der Vertreter der Versorgungsbereiter Deutschlands in Essen vom 20. bis 22. Juli wurde ein einstündiger Proteststreik beschlossen, der sich gegen die einseitig von den Ministern der Ressortvertreter verfaßten Ausführungsbestimmungen zum Teilungsvertrag für die Angestellten des Reichs und Preußens vom 4. Juni 1920 richtete und am 2. August zum Austrag gebracht werden soll. Obgleich sämtliche an den Reichsleiterbehandlungen beteiligten Organisationen eine großartige Aktion zur Wahrung der Interessen der Kollegen in Reichs- und Staatsbehörden eingeleitet haben, scheidet man von Seiten der Betriebsräte der Versorgungsbereiter vor Erschöpfung des Verhandlungsmögens und ohne Zustimmung der Gewerkschaften zu dem äußersten gewerkschaftlichen Mittel. Mit dieser Maßnahme bricht man alle Verhandlungsmöglichkeiten scharf ab und setzt seine ganzen Hoffnungen auf eine Karte. Der G. d. A. zukt seine Mitglieder auf, sich von diesen ungewerkschaftlichen Streik fernzuhalten, der von seiner Gewerkschaftsrichtung gutgeheißen wird.

— Der Steuerabzug der Heimarbeiterinnen. Ueber den Steuerabzug der Heimarbeiterinnen hat, wie die „Legiti-Woche“ mitteilt, ein mittelbeutisches Finanzamt den folgenden bedeutungsvollen Bescheid erlassen. Der 10prozentige Abzug ist bestimmungsgemäß vom Arbeitslohn einzubehalten. Als Arbeitslohn gilt nicht das Einkommen aus selbständiger gewerkschaftlicher Tätigkeit, sondern das Einkommen aus eigenem selbständiges Gewerbe aus und stehen sie zu den Firmen in keinem dienstlichen Abhängigkeitsverhältnis, so ist ihr Einkommen als selbständiger Unternehmensgewinn anzunehmen und unterliegt dem Abzug nicht.

— Erhöhte Anrechnung der Kriegszett. Dem Reichstag ist der Entwurf eines Gesetzes über eine erhöhte Anrechnung der während des Krieges zurückgelegten Dienstzeit zugegangen. Danach wird bei der Berechnung von Ruhegehältern und Renten nach dem Reichsbeamtengesetz von 1907, dem Offizierpensionsgesetz von 1906 und dem Mannschaffsversorgungsgesetz von 1906 zu der in dem Zeitabchnitt vom 1. August 1914 bis 31. Dezember im Reichs- oder Militärdienst wirklich verbrachten Zeit, sofern sie mindestens 6 Monate betragen hat, die Hälfte hinzuzurechnen. Dies gilt nicht für 1. die Zeit, die nach § 48 Abs. 1 Nr. 1, 2, 4, § 50 und 52 des Reichsbeamtengesetzes, den §§ 15 und 18 des Offizierpensionsgesetzes sowie dem § 5 Abs. 2 und dem § 8 des Mannschaffsversorgungsgesetzes als Dienstzeit angerechnet wird; 2. die Dienstzeit, die in ein Kalenderjahr fällt, in welchem der Versorgungsberechtigte als Kriegsteilnehmer den Anspruch auf Anrechnung eines Kriegsjahres erworben hat; 3. die Dienstzeit, die doppelt angerechnet wird. Halbe Tage, die sich bei der Berechnung der Gesamtdienstzeit ergeben, werden nicht mitgezählt. Das Gesetz tritt mit Wirkung vom 1. August 1914 in Kraft. Nach § 4 Abs. 1 für die Zeit vor dem 1. April 1920 finden nicht statt.

— Ein Protest der Berufsboten. Die im Reichswirtschaftsverband deutscher berzeiwelter und ehemaliger Berufsboten, G. V., organisierten Unteroffiziere und Mannschafften der Truppenteile der Garnison Magdeburg und Unteroffiziere und Mannschafften der Truppenteile der Garnison Magdeburg haben am 27. und 28. Juli zu dem Entwurf des Reichswehrgesetzes Stellung genommen und in Telegrammen an den Reichstagspräsidenten wie nachstehend und ähnlich gegen die Fassung einzelner Paragraphen dieses Gesetzeswurfs scharfsten Protest erhoben. Das Telegramm lautet: „Die heute tagende Vollversammlung fordert die Verbeibaltung des § 159 der Reichswehrverfassung durch den die Freiheit des einzelnen Staatsbürgers, das Koalitionsrecht, gesichert ist, und erhebt scharfsten Protest gegen die Fassung des § 92 des Reichswehrgesetzeswurfs, der uns die Freiheit nimmt dadurch, daß die Teilnahme auch an unpolitischen Vereinigungen und Versammlungen von der Genehmigung der Vorgesetzten abhängig macht. Sachgruppe Reichswehr des R. d. B. und Ortsgruppe Magdeburg des R. d. B.“

— Volksfest Notes Horn. Am Sonntag ist auf dem Noton Horn Feiern. Der letzte und dritte Sonntag soll den Schaustellern und Geschäftsleuten noch eine Nachente bringen. Hoffentlich ist das Wetter so, daß ihre Erwartungen nicht zufraden werden.

— Klangkonzert des Magdeburger Orchesters. Am Sonntag, 1. August, mittags von 11 bis 12 Uhr, konzertiert das Magdeburger Orchester. Dirigent: Dr. Schrader, auf dem S t r e p l a ß in der Wilhelmstadt.

— Gestohlener Motor. Der Schmied Hermann Br. aus Schöningen wurde am 31. Juli vor dem hiesigen Hauptbahnhof von Kriminalbeamten angehalten. Er hatte einen Motor bei sich, den er nach eigener Angabe in der Nacht zum 31. Juli aus der Chemischen Fabrik A. G. in Schöningen gestohlen hat. Br. wurde vorläufig festgenommen.

— Verhaftung von Steuerzettelern im Werte von 200 000 Mark. Am 28. d. M. gelang es der Kriminalpolizei, eine größere Anzahl von Schiebern festzunehmen und Steuerzettel für 200 000 Mark im Werte von 200 000 Mark zu beschlagnahmen. Die Zeichen sind, soweit hier festgestellt werden konnte, von dem Leutnant Mohdenwald in Lage an der Lippe wohnhaft, gestohlen und durch einen Feldwebel Schl. nach Magdeburg geschafft worden. Die Strafverfahren sind eingeleitet.

Kraftverkehrs-Gesellschaft m. b. H. Sachsen-Anhalt
 Direktion Magdeburg, Karlstr. 1 — Telephon 2181, 2082, 878.

Neuer Fahrplan für die Auto-Omnibuslinien.

Gültig ab 1. August 1920.

Magdeburg—Groß-Nottmerleben
 über Ovensleben, Frieleben, Hohenwarsleben, Grimsdorf, Groß-Santersleben, Schandensleben, Klein-Santersleben.
 Magdeburg (Bahnhof, Ausgang Wilhelmstr.) ab 1100 215 700, Gr.-Nottmerleben ab 680 115 680
 Groß-Nottmerleben an 1280 345 880, Magdeburg an 800 245 800.

Magdeburg—Nordgermersleben
 über Ovensleben, Frieleben, Eichenbarleben, Vornstedt, Lundersleben.
 Magdeburg (Bahnhof, Ausgang Wilhelmstraße) ab 1150 315, Nordgermersleben ab 790 200,
 Nordgermersleben an 180 765, Magdeburg an 900 349.

Magdeburg—Klein-Wanzleben
 über Groß- und Klein-Ottersleben, Schkeibitz, Wanzleben.
 Magdeburg (Stadttheater) ab 780 1200 780, Klein-Wanzleben ab 780 1215 215,
 Klein-Wanzleben an 900 180 900, Magdeburg an 900 145 346.

Vermietung von Lastkraftwagen und Krankenwagen.

Bekanntmachung.

Lebensmittelverteilung.

- Auf Kartoffelkarte: Auf Karte 4 vom 2. bis 4. August 3 Pfund Kartoffeln, auf Karte 5 vom 5. bis 8. August 3 Pfund Kartoffeln.
 - Auf Fleischkarte am 6. und 7. August: Auf Karte 11 bis 20 für Erwachsene 200 Gramm dieses Fleisches, Geflügel, Schweinefleisch oder Wurst je nach Vorrat, auf Karte 6 bis 10 für Kinder 100 Gramm desgl.
 - Auf Materialwarenkarte vom 6. bis 11. August: a) auf Karte 6: 1 Pfd. Marmelade (3,70 Pf. pro Pfd.), b) auf Karte 7: 1 Pfd. Bohnen, c) auf Karte 8: 1 Pfd. Bafelkuchen.
 - Auf Fettkarte II (A) vom 6. August ab: 1 Pfund helles Speisefett, solange der Vorrat reicht.
 - Zucker vom 2. August ab: a) auf Provinzialzuckerkarte (August) 500 Gramm, b) auf Materialwarenkarte 21 für August aus Erparnissen des Magistrats 250 Gramm. Diese Karte gilt gleichzeitig als Kontrollkarte für die Provinzialzuckerkarte.
- Als Kontrollkarte für Kinder bis zu 2 Jahren gilt die linke obere Ecke des Stammes der Lebensmittelkarten für Kinder, auf die ebenfalls 250 Gramm Zucker abgegeben werden. Die Karten sind wie üblich entwertet bei der Zuerstverteilung des Lebensmittelanteils abzugeben.
6. Stoff vom 2. August ab auf Karte 7, 8 und 9 der Stoffkarte je zwei Wiesen.
7. Auf die Lebensmittelkarten für Kinder ab 5. August in den Schokoladen-Geschäften: a) auf Karte 0: 1 Pfd. Zinobrot (6,20 Mt.), b) auf Karte P: 1/2 Pfd. Kets (5,80 Mt. pro Pfund).
8. Auf Karte 5 der Lebensmittelkarte für Wäscherinnen für Juli vom 2. bis 7. August in den Filialen der Zentrale 250 Gramm Speisefett.
- Magdeburg, den 29. Juli 1920. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ausgabe der Lebensmittelkarten für September und Oktober 1920

erfolgt vom Montag den 2. bis Sonnabend den 21. August in den zuständigen Ausgabestellen des Lebensmittelanteils, und zwar:

Montag, 2. August, an die Ausw. Zsh. Nr. 1—250
Dienstag, 3. " " " " " " " " 251—500
Mittwoch, 4. " " " " " " " " 501—750
Donnerstag, 5. " " " " " " " " 751—1000
Freitag, 6. " " " " " " " " 1001—1250
Sonnabend, 7. " " " " " " " " 1251—1500
Montag, 8. " " " " " " " " 1501—1750
Dienstag, 9. " " " " " " " " 1751—2000
Mittwoch, 10. " " " " " " " " 2001—2250
Donnerstag, 11. " " " " " " " " 2251—2500
Freitag, 12. " " " " " " " " 2501—2750
Sonnabend, 13. " " " " " " " " 2751—3000
Montag, 14. " " " " " " " " 3001—3250
Dienstag, 15. " " " " " " " " 3251—3500
Mittwoch, 16. " " " " " " " " 3501—3750
Donnerstag, 17. " " " " " " " " 3751—4000
Freitag, 18. " " " " " " " " 4001—4250
Sonnabend, 19. " " " " " " " " 4251—4500
Montag, 20. " " " " " " " " 4501—4750
Dienstag, 21. " " " " " " " " 4751—5000

Die Ausgabe erfolgt in der Zeit von vormittags 9 bis nachmittags 1 1/2 Uhr, Sonnabends von 9 bis 11 Uhr.

Kontrollscheine sind den Haushaltungen bei der vorigen Ausgabe bereits mit ausgehändigt. Sofern eine Haushaltung nicht im Besitz eines Kontrollscheins ist, kann ein solcher in den zuständigen Ausgabestellen in Empfang genommen werden. Ohne Abgabe eines vollständigen und ordnungsgemäß ausgefüllten und unterschriebenen Kontrollscheins erfolgt keine Ausgabung der Karten.

Es gelangen zur Ausgabe:

für Personen bis 1/2 Jahr: ein orange Lebensmittelmarkenbogen sowie vier Monatszuckermarken und eine Auslandszuckerkarte;

für Personen von 1/2 bis 2 Jahren: ein rosa Lebensmittelmarkenbogen sowie vier Monatszuckermarken und eine Auslandszuckerkarte;

für Personen von 2 bis 6 Jahren: ein brauner Lebensmittelmarkenbogen sowie zwei Monatszuckermarken und eine Auslandszuckerkarte;

für Personen über 6 Jahre: ein gelber Lebensmittelmarkenbogen sowie zwei Monatszuckermarken und eine Auslandszuckerkarte.

Die einzelnen Karten der Lebensmittelmarkenbogen sind sofort nach der Empfangnahme auszuweisen und zu trennen.

Wir bitten die für die einzelnen Verteilungstellen festgesetzten Ausgabeterminen unbedingt einzuhalten. Der Ausgabeplan wird nur einmal veröffentlicht.

Magdeburg, den 30. Juli 1920. Der Magistrat.

Auskunfts- u. Fürsorgestelle f. Lungenkranke

Große Klosterstraße 18. 1361

Die Sprechstunden mit ärztlicher Untersuchung finden in Zukunft jeden Freitag vormittags von 9 bis 12 Uhr und nachm. von 3 bis 5 Uhr statt, mit Ausnahme der Sonnabende und der Nachmittage des 1. und 3. Mittwochs im Monat.

3000 Mark Belohnung

dem Wiederbringer der am 27. Juli gestohlenen Sachen: Bettwäsche, Handtücher, Damen-Leibwäsche, Küchengeräte, alles gez. A. P., und 5 Herren-Anzüge. Nähere Angaben können auch bei der Kriminalpolizei, Zimmer 61, gemacht werden. 3254

Gustav Mohs, Al. Diebhorfer Str. 29.

30. Schumannergasse 11
 für sofortige Hilfe
 Schutz, Baraberg. 3241

Holzschiffbauer

Gesucht für Wohnung und Verpflegung wird sofort. Anfragen mit Zeugnisabschriften erbeten an 269 Meißnerstr. 1. 269

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg.

Geschäftsstelle: Große Mühlstraße 3, I. — Geschäftsstunden: Werktag von 10 bis 5 Uhr, Sonnabends von 10 bis 4 Uhr. — Sonntags geschlossen. — Telephonruf 1912. —

Sonntag den 1. August, vormittags 10 Uhr, im Restaurant Monopol, Wilhelmstraße 1.

Brandenbergsammlung der Elektromonteur- und der in den Elektro-Installationsgeschäften Beschäftigten.

Tagesordnung: Stellungnahme zur Relaiskonferenz, Brandenbergerangelegenheiten, Verschiedenes.

Sonntag den 1. August, vormittags 10 Uhr, bei Frau Ostertag, Otterbergstraße 13.

Bezirks-Versammlung

für die Rentkass. Tagesordnung: Vortrag des Kollegen Kaufers, Stellungnahme zur Generalversammlung, Verschiedenes.

Sonntag den 1. August, vorm. 9 1/2 Uhr in „Friedrichs-Luft“, Leipziger Straße 52.

Versammlung der Reparaturschlosser

sämtlicher Betriebe der Metallindustrie und der Reparaturschlosser in allen anderen Industrien. Tagesordnung: Lohn- und Berufsfragen. — Verschiedenes.

Montag den 2. August, abends 7 Uhr, in der „Thalia“

Bezirks-Versammlung

für Sudau. Tagesordnung: Vortrag des Kollegen Bod. Stellungnahme zur Generalversammlung, Verschiedenes. Die Verwaltung.

Reichsbund der Kriegsbekämpften, Kriegsteilnehmer u. -hinterbliebenen Ortsgruppe Magdeburg.

Am Freitag den 6. August, abends 7 Uhr, in der Aula der Augustaschule, Eikemannstraße

Ordentl. Vierteljahrsversammlung

Tagesordnung: 1. Der Reichsbund und das neue Versicherungsgesetz. (Referent: Redakteur Hans Pfänder vom Bundesvorstand.) 2. Kassendbericht über das zweite Quartal 1920. 3. Bericht über den Gantag in Halle. Wir ersuchen alle Mitglieder, zu dieser äußerst wichtigen Versammlung zu erscheinen.

Bezirksversammlungen

Dienstag den 3. August, abends 7 Uhr

Sudau im „Schwarzen Adler“, Schönebecker Str., Emsdorf im „Volkshaus“, Neue Renftadt im „Wintergarten“, Friedrichsplatz.

Mittwoch den 4. August, abends 7 Uhr

Altstadt Süd im „Diamantbräu“, Berliner Str., Bez. Friedrichsstadt. Werder hält seine Versammlung mit Altstadt Süd zusamm. im „Diamantbräu“ ab, Germersleben bei Runge, früher Stiller, Sudenburg im „Eisteller“, Halberstädter Straße.

Donnerstag den 5. August, abends 7 Uhr

Alte Renftadt in der „Krone“, Moldenstraße.

Sonntag den 7. August, abends 7 Uhr

Magdeburg-Güldorf in Hirsburgs Lokal, Altstadt Nord im „Wirtshaus“, Germersleben bei Runge, früher Stiller, Sudenburg im „Eisteller“, Halberstädter Straße.

Sonntag den 14. August, abends 7 Uhr

Magdeburg-Rothensee bei Friedebau. Bezirk Wilhelmstadt wird Versammlungstag nach angesetzt. Der Vorstand. 1880

Den Teilnehmern des Weltkriegs

empfehlen wir zur Erinnerung an die Strapazen, Mühen, Gefangenschaft usw. eine größere Anzahl

Kriegsarten von Ost und West

Preis von 0.50 bis 3.00
 Buchhandlg. Volkstimme
 Große Mühlstraße 3.

Brennspiritus auf Marken

Lehnatron — Seifenstein
 jede Menge.

Kreuz-Drogerie

Max Kühn Nachfolger 3261
 Magdeburg-W., Annakstraße 2. Fernspr. 8384 u. 4238.

Ich bin bei dem Land- und Amtsgericht in Halberstadt als

Rechtsanwalt

zugelassen. Meine Tätigkeit über ich mit meinem Vater, Rechtsanwalt und Notar Justizrat Unvermann gemeinsam aus.

Mag Pulvermann, Rechtsanwalt, Halberstadt, Lindenweg 22/23.

Margarine — Speiseöl
ausländischer Käse

Können vom 1. August ab im freien Verkehr ohne Marken verkauft werden.

Die Margarine-Qualitäten werden sich erheblich bessern. Von Ende dieses Jahres ab wird wieder die aus früheren Zeiten allbeliebte **Ots** geliefert werden können.

Speiseöl gleicht jetzt schon der Friedensqualität. — Schweizerkäse ist unterwegs und kann täglich eintreffen.

Im allgemeinen werden meine Geschäftsbetriebe wieder auf

Qualitätswaren

aufgebaut. Wir müssen wieder zu Qualitäten kommen; dies ist eine menschliche, eine Kultur- und auch eine deutsche Frage. Ebenfalls wird wieder auf eine sachliche und höfliche Bedienung der Kundschaft Wert gelegt.

Otto Zoepfer

Butterhandlung „Zu den drei Kronen“. 1736

Strumpfabfall!

(Wolle) kauft zum höchsten Preise pro kilo 10.00 Mark

Bahle für Altimetalle hohe Preise

Rud. Zilber, Große Steinmetzstraße 4.

Zigaretten-Sonder-Angebot!

Solange Vorrat reicht:

Echte Chesterfield 460 Mark
 Echte Goldflote 460 "
 Dicke Broff. Bridge 440 "

alles mit neuer Steuer. 3247

Walter Conrad, Großhandlung, Große Junkerstraße 16.

Umpress-Küte

in Velour, Filz und Samt, stets das Neueste, größte Formenauswahl

Hutfabrik E. Sieler

25 Brühlweg 25, Ecke Berliner Straße.

Berladin die Perle der Schuhputzmittel

taufen Lederverläufer jeder Art ohne Zwischenschleif ab vorz. 3280) hasten im Garbitager bei

Kurt de la Porte

Alleiniger Vertreter für Magdeburg, Kantor und Lager: Berliner Straße 27, Hof geraberg, Telephon 5336.

Kleinkunstbühne Hohenzollern

Das neue Programm mit

Richard Frischler, der Komische, profont. Sternau-Duo, modernes Gesangs- u. Tanzduo Hans G. Kollmann, Opernfänger Ruth v. Hagendorf, Verwandlungs-Sängerin Ursel Danga, Operetten-Soubrette Harry Berger, Chaufonnier und Ansager Margarete Grube, Konzert-Sängerin 120

Beginn 8 Uhr. Beginn 8 Uhr.

Im Café u. Weinrestaurant

Tägl. große Konzerte

Raucherdank!

Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz od. teilw. einzustell. Wirkung verblühend. Ausk. umsonst.

Institut Englbrecht, München R. (10) Kapuzinerstr. 9.

Gr. Bülte

bis 50 Pfund schwer, und 25 Pfund leicht, verkauft preiswert

gr. Ferkel verkauft preiswert

Gebr. Fahrrad mit neuer Bereifung, 400 SR., zu verkaufen. Diebweg, Magdeburg Str. 6, III.

Stöckchen zu verkaufen, Solinger, Wolfenbüttler Str. 11. 3241

Ber wandern mit

25 Auszüge in die Umgebung Magdeburgs nach eignen Wandlungen geschickt und mit Kartenstücken versehen von H. Helmberger Preis Mt. 2.40 empfehl

Sudenburger Festfale :: Eisteller

Ab 3 Uhr nachmittags

Grosser Gesellschafts-Ball

Oppele-Orchester. 3255

Claustal.

Sonntag den 1. August, nachmittags 4 Uhr

Gefangs-Konzert

veranstaltet vom Musikdirektor Gebel. Gesangs-Verein unter persönlicher Leitung des Dirigenten Kapellmeister Fr. Müller von der Oder. Eintritt 50 Pf. einschließlich städtischer Billetsteuer. Es laden freundlichst ein

G. d. A.

Gewerkschaftsbund der Angestellten

Sondervorstellung

Das Extemperale

Lustspiel in 3 Akten

Sehr bedeutend ermäßigte Preise! Eintrittskarten durch Vermittlung der Betriebsvertrauensmänner zu beziehen. Eingeliefert am Montag 4—7 Uhr nachm. in der Geschäftsstelle Wetteweg 165. III.

Regler heraus!

Die letzten beiden

Geldpreis-Regelns!

Zur Börse, Lüneburger Str. 13

Gesellschaftshaus zur Börse

Lüneburger Straße 13. Fernsprecher 2200. Heute sowie jeden Sonntag: 3253

Großer Gesellschaftsball.

Die ersten 5 Damen sowie Herren haben das Tanzen frei.

Zentraltheater

Heute nachmittags 3 1/2 Uhr

Die kleine Hoheit.

Abends 7 Uhr Die kleine Hoheit.

Terrasse Tunnel

Sonntag nachmittags u. abend

Große Konzerte

Kapellmeister Ernst Lehmann

Tunnel

Sonntag abends 8 Uhr

Konzert

Kapellmeister Heinrich Bode

Soupers v. 6 Mk. an. Kalte u. warme Getränke aller Art. Reichhaltige Speisekarte. 119

Gutes Damen- u. Herrenrad

in Gebirgsbereifung, verkauft billig. Voigt, Papenstr. 15. 3223

Wegners Gesellschaftshaus

Al. Stadtmarsch 7e

Gr. Gesellschaftsball.

Alte Stadt — Haus

Burg.

Seden Sonntag

TANZ:

Hohenzollernpark

Kronprinz

Stadt Magdeburg

Schützenhaus

Wilhelmsgarten

Zentralhalle.

1611 Paul Eidau.

Silms Berge

Sudenburgerstraße Nr. 37

— Fernsprecher 8048 —

Saal und Gesellschaftsgarten für Vereinsfestlichkeiten, Sommerfeste usw. noch einige Sonntage sowie wochentags zu vergeben. Anfragen mit Fernsprecher 8048 erbeten.

Zerbster Bierhalle

Schönburger Straße 28.

Großer Gesellschaftsball.

In. Müll. 1830

Es laden erbetenst ein

Reinhold Fey.

Volksfest Rotes Horn.

Dem verehrten Publikum der Stadt Magdeburg und Umgegend zur Kenntnis, daß das Volksfest auf dem Roten Horn am Sonntag den 1. August sein Ende erreicht und sämtliche Geschäfte bis dahin geöffnet sind.
Um gültigen Zuspruch bitten die dort anwesenden 2217 Schausteller und Geschäftsleute.

Walhalla Lichtspiele

Apfelstraße 12 Apfelstraße 12

Heute und folgende Tage:

Misericordia

Tötet nicht mehr!

6 Akte Größtes soziales Drama 6 Akte der Gegenwart
passende und tiefgreifende Handlung.
Abfassung oder Beibehaltung der Todesstrafe

Hauptdarsteller:
Eduard Pils, Edith Poosa, Joh. Niemann.
Ferner ein reizendes Filmdrama in drei Akten:

Schuhpalast Pinkus
In den Hauptrollen:
Karl Labitzsch, Elise Reiser

Herrenkrug

Heute Sonntag ab 4 Uhr
Konzert.

Grafemanns Garten

Inh.: Oswald Graf.
Heute Sonntag: **Elite-Konzert.**
(Vorzugsarten gültig.)
Im Saale: **Dezentes Tanzkränzchen**

Admiralspalast

Schönefelder Str. 127 Inh.: H. Hauptmann
Heute sowie
jed. Sonntag **Gr. Gesellschaftsball**
Volles Orchester, Streich- u. Blasinstrumente.

Süßhof-Brunnfohl

Vom 1. bis 15. August abends 7 1/2 Uhr
Die auferstehenden 10 Attraktionen!
Des außerordentlich. Erfolges wegen verlängert
Zigeuner-Ballett
ausgeführt von 40 Personen unter Mitwirkung der Ballettmäxterin
Ellu Ritter und der 8 Glazorolla

2 Planks
Eigentümliche Rollschuhläufer
Smaragdas zoologischer Garten
Großes Dressurpouree

Elvira Kramo
Salmontale-Tanzsolistin
Ellen und Herbert Jensen
Die unverwundlichen Stroh- und Nadelsticker
Lars Böhlcke
Opern- und Heberfänger

2 Öttras
in ihrer Szene „Seltene“ 124
Die Amoretten
Lebende Porzellan-Porzellane
Karl Bernhard
Magdeburger-8 Heilungsminister
Max-Franklin-Troppe
Plätschende Trampolin-Akrobaten

Salzquelle

Heute Sonntag nachmittag 1822
Groß. Militär-Konzert

Hohenzollernpark

Heute Sonntag, von nachm. 4 Uhr an
Groß. Gesellschaftsball
Doppelorchester.

Bei günstigem Wetter, nachmittags
3 1/2 Uhr 1832

Garten-Konzert

Heute Sonntag
Konzert-Haus
Garten-Konzert

ausgeführt vom
Philharmonischen Orchester
Leitung: Kapellmeister W. Arndt.

Garten-Konzert

In beiden Sälen ab 4 Uhr
Großer
Gesellschaftsball

Hofjäger

Täglich abds. 7 1/2 Uhr, ab heute Sonntag
Sensationsgastspiel
der beliebten
**Original Leipziger
Fritz-Weber-Sänger**

Dir. Fritz Weber
bestehend aus den Herren D. Harde, A. Membrandt,
Fr. Böh, R. Wülsch, S. Gebler, A. Hartung,
R. Noack und Dir. Fritz Weber.

Das großartige Elite-Programm

a) Ich u. Du ... mod. Gesangs- u. Tanz-Duett
b) Rauschell Liebermut, von den Herren D. Harde
und R. Noack
c) Membrandt als Artur der grüne Nadel
und die beiden Burlesken
Die Försterhirsche 1838
und **Kartoffeln und Hering**
Jeden Sonntag Programmwechsel
Vorverkauf bei E. Jacobs, Ulrichsbogen.

Hofjäger

Heute Sonntag von nachmittags 4 Uhr
bis abends 11 Uhr
Großes Gartenkonzert.

Stephanshallen

1886 das wirkliche
Volks-Theater.
Anfang der Vorstellung 8 Uhr.

Opernhaus, 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000.

UT

Erstaufführung
Esther Carena
in dem gewaltigsten
Kriminal-
Sitten-Drama

**Der Schrei
des Gewissens**
(Die Liebesnacht)
6 Riesenakte 6

Ferner 1844
Der
Sommernachts Traum

Schüttes Gasthaus

Sonnabend, Sonnt., Mittwoch
Preis-Stat.

Stadt Loburg.

Heute sowie jeden Sonntag
Gr. Gesellschafts-Ball
Anfang 3 1/2 Uhr
Blas- u. Streichmusik
ausgeführt vom
ersten Magdeburger Orchesterverein.
Mein großer Garten-Betrieb
ist eröffnet.
1823
Für Familien empfehle ich meine Saal-Kaffe
u. Sommer-Terrasse an der Berliner Chaussee.

Rasmo-Theater

Gr. Junfer-
straße 12.
Ab Sonntag den 1. August, abends 8 Uhr:
Großer Damen-Ringkampf.

Friedrich-Wilhelms-Garten.

Heute Sonntag
Großes Militärkonzert.
Anfang 4 Uhr. 1840

Vogelgesang

Heute Sonntag sowie
jeden Donnerstag
Konzert.
Rosen- u. Dahlengarten

ZL

Freitag bis einschließlich Montag
So ein Mädels
Schauspiel in 5 Akten mit
Hella Moja, Ferry Sikla,
Harry Liedtke, Hermann Picha

Der goldene Klub

Filmroman in 4 Akten mit
Mady Christians.
Spielzeit 6 bis 10.45 Uhr.
Sonntags 3 bis 10.45 Uhr.

Die gute Zigarette Bonitas

Optima
Kabarett
Extra
rein orientalisches

Circus Carl Cossmey

Magdeburg
im Ausstellungspark
Halberstädter Straße.
1841

Eröffnung
Dienstag
3. August,
abends 7 1/2 Uhr.

Vorverkauf ab Montag
Zigarrenhaus Jacobs im Ulrichsbogen.

Kammer- Lichtspiele

6 Akte. — Heute — 6 Akte.
Das Mädchen aus der Alderstraße
Ein Sitten-drama aus der Großstadt in 6 Akten
nach dem Roman von Ernst Friedrich.
Regie: Richard Schöngel.
Hauptdarsteller:
Lilli Flohr, Otto Gohlbe
Rudolf Schöngel, Hans Burg
Albert Stalder, Rosa Valenti

Da das Lichtspielhaus Panorama auf kurze Zeit
geschlossen werden mußte, bringen wir das für
dieses Theater vorgesehene Bild gleichzeitig im
Programm der Kammerlichtspiele. Das geschätzte
Publikum hat daher Gelegenheit, ein selten wert-
volles und reichhaltiges Programm zu sehen.
Trotz der erhöhten Kosten haben wir im Hinblick
auf die allgemeine Beträge von einer Erhöhung
der Preise Abstand genommen.

Indische Rache

Erlebnisse einer amerikanischen Zeitungsförsterin.
5 abenteuerliche Akte von Robert Liebmann
und Georg Jacoby. 115
Hauptdarsteller:
Edith Mellor, Harry Liedtke
Joseph Peterhans, Georg Alexander

Beginn der Vorstellung:
Sonntag 3 Uhr, wochentags 6 Uhr, Ende 10.45 Uhr.
Beginn der Abendvorstellung 8.30 Uhr.

Sonntag von
11 bis 1 Uhr **Frühvorstellung.**

Tombild-Theater

Edle Breitweg u. Berliner Straße
Heute
Die Jagd nach dem Glück
Drama in 6 Akten. Der beste Wiener Film,
der bisher auf den Markt gebracht wurde.

Außerdem der neueste Maxfilm:
Der Kammerfänger
Drama in 4 Akten.
In den Hauptrollen: Sami Weiss, Dornburg,
Lebedour, Ehrle, Bedersack.

„Die Lichtbildbühne“ schreibt: Dem Film
kann man mit Vergnügen die Senur „Null
Fehler, gut“ geben.
Verfälschtes Orchester. 115

Beginn der Vorstellung:
Sonntag 3 Uhr, wochentags 6 Uhr, Ende 10.45.
Beginn der Abendvorstellung 8.30 Uhr.

Friedrichs Festhale

Jeden Sonntag, nachm. von 3 1/2 Uhr an,
1824 in beiden Sälen

Gesellschaftsball

— Doppelte Ballorchester —
Im schattigen Garten von 4 Uhr an
Gr. Gartenkonzert

Raucht Bonitas!

Lange & Münzer

Brettweg 51/52.

Herabgesetzte Preise in fast allen Abteilungen!

Blusen aus weiß geblütem Batist, mit farbiger Häkelei	24 ⁰⁰	Blusen aus getupftem Vollvolle, Vorderteil reich garn.	39 ⁵⁰	Blusen aus weißem Vollvolle, reich bestickt, jugendl. Form	59 ⁰⁰
Blusen aus weiß geblütem Seidenbatist und viereckigem Ausschnitt	29 ⁷⁵	Blusen aus weißem Voile, Rücken und Vorderteil reich bestickt	49 ⁰⁰	Blusen aus weißem Voile, reich mit Handstich garniert	69 ⁰⁰

Ein Posten
Damen-Strümpfe
— englisch lang, farbig —
Paar **8⁷⁵**

Ein Posten
Damen-Strümpfe
mit verstärkten Spitzen u. Fersen, jeder und weiß
Paar **9⁷⁵**

Ein Posten
Damen-Strümpfe
mit verstärkten Spitzen u. Fersen, schwarz, weiß, leder Paar
14⁵⁰ 12⁷⁵

Ein Posten
Damen-Strümpfe
Musseline, Flor, mit verstärkten Spitzen u. Fersen, schwarz, weiß und leder
Paar **19²⁵**

Franz Wolff

Färberei und chemische Waschanstalt
G. m. b. H.

Helmstedter Straße 32

Telephon 4608 im Telephon 4608

1788 Eigne Läden:

Halterstädter Str. 121b | Baumstraße 23
Gr. Dörsdorfer Str. 220 | Berliner Straße 30/31
Olvenstedter Straße Nr. 71.

F. Patzkühl
Lübecker Str. 120
Hüte, Mützen, Schirme, Handschuhe, Wäsche, Kraw., Hosenträger, Stücker etc.

Rechtsbeistand
in Ehe-, Aktinenten-, Straf- u. Steuerfach, Rechtsauskunft, Gefühle, Testamente, Verschwerden ufw. G. Saurer, Volksanwalt, Kleine Steinernellschtr. 5, 1. 1785

Umpresshüte
für Damen und Herren schnell und preiswert. Schwarz- u. Buntfärbn. Lina Badelt, Olvenstedt, Str. 26.

Meister Lampe Rauchtabak.

Versand nach allen Orten!

Verkauf zu äusserst billigen Preisen.
Bitte um zwanglose Besichtigung.

Möbel

Ausstellung in 4 Etagen!

Komplette Wohnungs-Einrichtungen

- Wohnzimmer
 - Schlafzimmer
 - Speisezimmer
 - Herrenzimmer
 - Klubmöbel
 - Aparte Küchen
- in modernem Anstrich und natur lasiert

Einzel-Möbel

wie Bettstellen mit Spiral-Auflagematratzen, Kleiderschränke, Vertikos, Tische, moderne Stühle, Trumeaus mit Konsolen, moderne Pilschsofas, Waschtolletten, Flurgarderoben, Spiegelschränke, Pfeilerspiegel, Bücherschränke, Wohn-Zierschränke, Chaiselongues usw. in jeder Ausführung zu billigen Preisen.

Verkauf gegen Barzahlung.

Auf Wunsch bequeme Zahlungsweise.

Spezialhaus für Möbel-Ausstattungen

Friedländer

Magdeburg

Alte Ulrichstraße 11.

Geegründet 1872.

Häute, Felle, Rauchwaren

Rohhaar, Schafswolle, Schweineborsten
kauft zu höchsten Preisen 1789

C. W. Schönemann

Magdeburg, Georgenplatz 14.

Telephon 5819. Geegründet 1852. Telephon 5819.

Großabnehmer für Sammler und Händler.

Ferd. Simon's

Kaufm. Privatschule

Inh.: Paul Schattner

Viktoriasstr. 2. Tel. 2742

gegr. 1870.

Am 2. August er.

neue Kurse

für Damen und Herren

Buchführung

Korrespondenz

Kontorkunde

Masch.-Schreiben

Stenographie

Deutsch usw.

Anzüge, Wäsche aller Art

Extrakt - Stiefel, kauf gut.

Fr. Schmiede, Franckestr. 9, pt.

Feine Maß-Anzüge

— Garantie für tadellosen Sitz —
von 600.00 bis 1050.00 Mk.

Beste tragfähige Stoffe, reichhaltiges Lager, geringste Unkosten, vorteilhafte MaBarbeit bürgt allein für Güte u. Billigkeit.

Schaufenster, Läden sowie jeder Nichtschneider verteuern naturgemäß das Bekleidungsstück. Diese Unkosten betragen mehr als der gesamte Herstellungslohn. Am leistungsfähigsten ist der kapital-kraftige Fachmann. Nur durch diesen wird dem Verbraucher die Fertigware direkt vom Erzeuger zugeführt. Fort mit allem, was das Bekleidungsstück verteuert. Um Besichtigung ohne Kaufzwang wird gebeten. 3237

Franz Grebing, Schneidermeister

Magdeburg-W., Lübecker Straße 31, II,

— direkt Straßenbahn-Haltstelle Fabrikstraße. —

Wegen Aufgabe

des Geschäfts zum 1. Oktober verkaufen wir

zu

herabgesetzten Preisen

Möbelhaus Wilhelmstadt

Gr. Dörsdorfer Str. 226
: Ecke Matthiffonstraße :

10 große Schaufenster

Gutgeschnittene Villen-Grundstücke

von ca. 1200 bis 6000 qm Größe sind noch zu günstigsten Bedingungen, mit und ohne Holzbestand, zu verkaufen. Nähere Auskunft an Ort und Stelle. "

Gartenstadt Möser A.-G., Möser bei Magdeburg

von Below-Allee Nr. 2.

Siegfried Cohn

Weberei-Waren

Breitenweg 58-60.

Spezial-Angebote

von außergewöhnlicher Billigkeit in

Gardinen und Reichsware

Ohne Rücksicht
auf den bisherigen Preis
bedeutend herabgesetzt!



Ich biete
meiner werten Kundschaft mit diesen
Angeboten
etwas ganz Besonderes!

Decken Sie Ihren Bedarf möglichen-
sofort, da Nachfrage voraussichtlich
sehr groß!

Ein Posten abgepaßte Gardinen, Reichsware	Serie 1	2	3	4	
Fenster, 2 Schleier Mk.	27.50	45.00	54.00	65.00	
Ein Posten Tüllbettdecken, Reichsware	St. Mk.	26.50	34.00	45.00	58.00
Ein Posten abgepaßte Schelhengardinen, Reichsware	. . . Stück Mk.	7.50			
Ein Posten Gardinenmull, Reichsware	120 cm breit Meter Mk.	18.75			
Ein Posten Etamine, Reichsware	glatt und gestreift, 120 bis 200 cm breit Meter Mk.	17.50			
Ein Posten Spannstoffe	zurzeit Reichsware, gute und beste Qualitäten				
Ein Posten Gardinen-Stückware	Serie 1	2	3	4	5
Mtr. Mk.	24.00	30.00	35.00	42.00	50.00

Ferner große Lagerposten		Serie 1	2	3	4	5	6	7
Künstler-Gardinen	Garnitur: zwei Schleier, ein Querbhang Mk.	36.00	68.00	110.00	130.00	175.00	270.00	375.00
Halbstors	bis zur eleganteste Ausführung . Mk.	38.00	85.00	145.00	200.00	275.00	360.00	455.00
Bettdecken	über zwei Betten, mit und ohne Volant Mk.	130.00	225.00	300.00	390.00	485.00		

Ein Posten Chaiselongue-Decken	Gobelin und Perser imitiert, nur reine Ware St. Mk.	380.00
Ein Posten Kachelstein-Dekorationen	mit Besätzen und Stickerei, Garnitur: zwei Schals, ein Lambrequin . . . Mk.	150.00
Ein Posten Bouclé-Teppiche	durchaus strapazierfähig 200x300 cm Mk.	1080.00
	250x350 cm Mk.	1600.00

Von 12 bis 2 Uhr geschlossen!

Schlußtermin

Für den Verkauf der nachstehenden Artikel ist durch ihren Ausverkauf jeweils von selbst gegeben. Jedes Maß wird abgegeben. Die zu sich niedrigen Preise haben eine freiwillige Ermäßigung erfahren. Sie beträgt bei:

ca. 42,50 Meter englischen Kammgarn-Hosenstreifen	Mk.	50.00	pro Meter
ca. 42,00 Meter kräft. deutschen Kammgarn Hosenstreifen, Ia. Qual.	Mk.	80.00	pro Meter
ca. 42,50 Meter Cheviot, grünlich gestreift	Mk.	70.00	pro Meter
ca. 23,50 Meter englischem Cheviot, grau	Mk.	45.00	pro Meter
ca. 67,50 Meter englischem Cheviot, grünlich	Mk.	45.00	pro Meter
ca. 45,00 Meter Manchester, oliv.	Mk.	20.00	pro Meter
ca. 35,00 Meter Cheviot-Anzugstoff, braun kariert	Mk.	15.00	pro Meter
ca. 34,50 Meter Cheviot-Anzugstoff, uni braun	Mk.	14.00	pro Meter
ca. 26,00 Meter reinwollenem blauem Cheviot	Mk.	30.00	p.Mtr. usw.

Stoffe für Herrenanzüge, Damenkostüme, Mäntel usw.

Kein Käufer soll durch die Annonce nur eingelassen werden, sondern der erfolgte Preisabbau sollte jedem ein Anreiz sein, die Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen zu lassen. Eile tut not. Wahren Sie Ihren Vorteil!

Deutsches Großtuchlager

Willibald Bott

Magdeburg :: Breitenweg 23, 1 Treppe :: Eingang Berliner Straße.

Benutzen Sie möglichst die Vormittagsstunden!

Elektrische Beleuchtungs- und Kraftanlagen

sowie reichhaltiges Lager von

Kronen, Zuglampen, Ampeln und elektr. Heiz- und Kochapparaten

A. Schulze & Eicke

Elektrotechnisches Bureau

Ladengeschäft: Gr. Münzstr. 1 Kontor: Georgenplatz 11
Gegründet 1902. — Fernsprecher 7464.

Rinder-

wagenreifen stets vorrätig in allen Größen, Stück von 6 RT. an. Gummi-Abfälle, Friedensware, 20% billiger, rote Gas- und Irrigator-Schläuche, beste Friedensware, extra billig.

Gummiwarenhaus R. Drechsler
Tel. 6689, Breitenweg 222.

Uhren werden gut und billig repariert.
Wolgaststr. 17, I.

ausgekämmt Frauenhaar

zahle ich die höchsten Tagespreise.

Albert Schwieger

Jacobstr. 48 und Gr. Marktstr. 18.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 178.

Magdeburg, Sonntag den 1. August 1920.

31. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

14. Sitzung.

Berlin, 30. Juli 1920.

Eingegangen ist das Entwaffnungsgesetz.
Ein Antrag des Reichsministers des Innern auf Genehmigung des Strafverfahrens gegen den Abgeordneten Crispian geht an den Ausschuss.

Anfragen.

Abg. Frau Schuch (Soz.): Kann die Reichsregierung angesichts der Notlage vieler unbemittelter Tug- und Studiums stehenden Studierenden Beihilfen gewähren?
Staatssekretär Schulz: In den Ländern sind bereits Maßnahmen getroffen oder in Vorbereitung; die Reichsregierung kann nicht eingreifen.

Auf eine weitere Anfrage derselben Fragestellerin, ob den Eltern der von der Volksschule auf höhere Lehranstalten übergeschulten Kindern vom Reich Beihilfen für den Unterhalt gewährt werden können, wird geantwortet, daß einschlägige Maßnahmen den Ländern überlassen sein müssen.
Weber die Anzahlung von Zulagen an Beamte und Lehrer im besetzten Gebiet am linken Niederrhein — Anfrage des Abg. Grelenz (Dem.) — schweben Verhandlungen.

Abg. Schmann (Soz.) fragt an: Wann will die Reichsregierung das Gesetz vorlegen, das nach Artikel 18 Abs. 2 der Verfassung für die Organisation der Volksschulen in Beziehung auf das Elternrecht oder die Volksschulung der Erziehungs-berechtigten entscheidende Grundzüge für die Landesgesetzgebung aufstellen soll?

Unterschiedssekretär Schulz: Die Angelegenheit ist fortlaufend gefordert worden. Die Schwierigkeiten waren sehr groß. Der Gesetzentwurf ist so weit gefördert, daß er im Herbst 1920 vorgelegt werden wird.

Auf die Anfrage des Abg. Griebel (Soz.) betreffend Vermeidung von Massenliquidationen der Angestellten in Reichsbetrieben wird erwidert: Die Reichsregierung steht durchaus auf dem Standpunkt, daß in der gegenwärtigen wirtschaftlichen Krise Massenliquidationen nach Möglichkeit vermieden werden. Angesichts des für bestimmte Reichsbetriebe angeordneten Abbaues lassen sie sich aber nicht völlig vermeiden. Die Reichsregierung ist auch weiterhin bereit, für die anderweitige Verwendung freierwerdender Arbeitskräfte über soziale Maßnahmen bei dem erforderlichen Maß mit den beteiligten Organisationen ins Einvernehmen zu treten.

Abg. Schirmer (Kranken, Wahr. Vb.): Ist die Reichsregierung bereit, eine Hilfsaktion für die Werke in verfallenen Maß aufzunehmen und die Vorkosten des Rettungsgewerbes mit Papier zu niedrigeren Preisen durchzusetzen?

Ministerialrat Dr. Weis: Für die Herstellung von Druckpapier ist beantragt worden, daß die Länder billiges Papierholz zur Verfügung stellen. Die Reichsregierung hat zur Senkung der Druckpapierpreise monatlich 10 Millionen bereits zur Verfügung gestellt.

Auf Anfrage des Abg. Frau Leusch (Kön. Jtr.) teilt Ministerialrat Dr. Weis mit, daß eine Erhöhung der Unterstützung für die Familien der Kriegsfangenen und Vermissten nicht in Aussicht gestellt werden kann.

Abg. Simon (Unabh. Soz.) führt Beschwerde darüber, daß in Magdeburg Mannschaften der Reichswehr als „unangehörig“ entlassen worden seien, weil sie während des Kampfes treu zur Verfassung standen und gegen bolschewistische Offiziere Stellung nahmen.

Major v. Schleich: Die gegen die Offiziere erhobenen Anschuldigungen haben sich als haltlos und unwahr erwiesen (Rufe b. d. Unabh. Soz.: Wie immer!) Dagegen zeigte sich, daß ein Kreis von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften die Maßnahmen Vorgesetzter den Behörden zur Weiterverfolgung zur Kenntnis gebracht hatte. Ein solches Verhalten ist im hohen Maße geeignet, die Manneszucht und den innern Zusammenhalt der Truppe zu untergraben (Große Unruhe b. d. Unabh. Soz.) und widerspricht der klaren Anordnung des Reichspräsidenten und der Regierung, daß die Politik von der Reichswehr ferngehalten werden soll. (Unruhe b. d. Unabh. Soz.)

Auf eine Anfrage des Abg. Frau Dr. Lüders (Dem.) wird erwidert, daß passiv das Wahlrecht der Frauen zu den Gewerbe- und Kaufmannsgerichten werde erst in der in Vorbereitung befindlichen Novelle zum Arbeitsrecht geregelt werden.

Dem Abg. Solmann (Unabh. Soz.) wird auf eine Anfrage erwidert, daß die Reichswehr genötigt sei, Übungen im Straßenkampf abzuhalten.

Abg. Kunert (Unabh. Soz.) führt in einer Anfrage Beschwerde gegen die vom Naumburger Schwurgericht gefällten Urteile gegen Teilnehmer am großen mitteldeutschen Streik. Vom Regierungstisch wird geantwortet, daß das von der preussischen

Justizverwaltung erbetene Material noch nicht eingegangen sei. Ein Einsprechen der Regierung gegen das Streikverbot des Landgerichts 2 Berlin in Sachen des Berliner Anwaltsvereins wird von der Regierung abgelehnt.

Auf eine Anfrage der Abg. Frau Betlin (K. V. D.) wird erwidert: Die Anfrage im Englischen Unterhaus, wonach der britische General Malcolm in Begleitung deutscher militärischer Vertreter nach Warschau geschickt sein soll, beruht nicht auf einem tatsächlichen Vorgang. Wäre so etwas vorgekommen, so würde die Stellung der Regierung dazu angesichts ihrer Neutralitätserklärung nicht zweifelhaft sein. Damit sind nach zweifelhafte Dauer die kurzen Anfragen erledigt.

Abg. Dr. Pfeiffer (Jtr.) gibt im Namen des Geschäftsausschusses bekannt, daß gegen das Oberfelder Gericht im Falle der erhobenen Vorwürfe nicht aufrechtzuerhalten seien. Das Verfahren sei einwandfrei gewesen.

Auf der Tagesordnung steht dann die Interpellation Krell (Dem.) über die Umstände im besetzten rheinländischen Gebiet. Die Regierung läßt erklären, daß die Interpellation in der geschäftsausschussmäßigen Frist beantwortet werden wird.

Die Vorlage über die erhöhte Anrechnung der während des Krieges zurückgelegten Dienstzeit geht an den sozialen Ausschuss. Das Ergänzungsgesetz über den Wiedergewinn und den Verkauf von Fristen wird ohne Erörterung angenommen. Ebenso eine Abänderung des Umsatzsteuergesetzes.

Das vorläufige Wehrgesetz.

Auf der Tagesordnung steht dann das kleine Wehrgesetz, das entsprechend dem Abkommen von Spa die Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht gesetzlich festlegt und festsetzt, daß die Reichswehr nur aus Freiwilligen besteht.

Abg. v. Gallwitz (Dt.-natl.): Die allgemeine Wehrpflicht soll abgeschafft werden. Sachliche Gründe liegen nicht vor. Es ist meinen Freunden ein Bedürfnis, des ruhmreichen alten Heeres zu gedenken und seiner hundertjährigen ruhmvollen Geschichte. (Lebhafte Beifall. — Großer Lärm bei den U. Soz. — Kurze der U. Soz.: Endlich gibt es freie Menschen!) Wohl denen, die draußen unter dem Regen liegen und den Niederrang des Reiches nicht mehr erlebt haben. (Lebhafte Beifall rechts. — Großer Lärm bei den U. Soz. — Die Abg. Ledebour und Hoffmann springen erregt auf und schreien: Sie sind schuld an dem Zusammenbruch! Sie sind der Fluch der Witwen und Waisen! — Große Unruhe rechts und Entrüstungsrufe.) Preis und Beil dem alten deutschen Heere, der alten Marine, unsern herrlichen Deutschen Reich. (Stürmischer anhaltender ungeheurer Beifall rechts. — Tobender Lärm bei den Unabhängigen, die wie wild umherstürmen und immer wieder rufen: Nieder mit dem Heer und dem Militarismus!)

Abg. Dr. Mosensfeld (U. Soz.) wird von der Rechten mit großer Unruhe begrüßt: Sie haben das größte Elend hervorgerufen und sind schuld an allem Unglück. (Stürmische Rufe rechts. — Sämtliche Abgeordnete der Deutschnationalen Volkspartei und die meisten der Deutschen Volkspartei verlassen den Saal.) Wir freuen uns über die Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht, denn sie hat erst den Militarismus möglich gemacht. Die Vorlage ist nur eine Abschlagszahlung, wir ruhen nicht, bis der gesamte Militarismus beseitigt ist. (Beifall bei den U. Soz.)

Abg. v. Kardorff (D. Vp.): Wenn wir dem Entwurf zustimmen, so tun wir das mit bitterem Empfinden. Wie kann man jetzt vom ewigen Frieden träumen, wo die ganze Welt brennt? Unendlich viel haben wir der allgemeinen Wehrpflicht zu danken. (Abg. Ledebour (U. Soz.) ruft: Würdelosigkeiten! — Gegenruf rechts: Sie sind doch nie Soldat gewesen, Herr Ledebour! — Anhaltende Unruhe.) Bei der Kompliziertheit des deutschen Wirtschaftslebens würde durch den Volksdienst ein unachbares Unlück über das ganze deutsche Volk hereinbrechen. Das deutsche Volk wird sich eine Diktatur Henke-Mosensfeld nicht gefallen lassen. (Lebh. Zustimmung. — Lärm.) Es wird wieder einmal soweit kommen, wenn auch wir es nicht mehr erleben, daß wir in Wahrheit ein freies Volk sind. (Lebhafte Beifall. — Rufen bei den U. Soz.)

Abg. Schilling (Dem.): Es gibt wohl niemand, der nicht der Meinung ist, daß der heutige Zustand ein unhaltbarer ist, wo wir schuldlos dastehen, während die andern europäischen Völker Millionenheere haben. Gerade die französische Revolution war es ja, die die allgemeine Wehrpflicht eingeführt hat. Die allgemeine Wehrpflicht hatte während des Krieges die Folge, daß man die Opfer gering achtete, weil man damit leicht neue Armeen aus dem Boden stampfen konnte. Die erzieherische Wirkung, die unabweisbar mit der allgemeinen Wehrpflicht verbunden war, müssen wir unbedingt retten. Deshalb hat meine Fraktion auch die Forderung auf das wirtschaftliche Dienstjahr wieder aufgenommen und einen dementsprechenden Antrag vorgelegt. Dadurch wird ein großer Schritt getan auf dem Wege

zur sozialen Gemeinschaft, ganz abgesehen von den wirtschaftlichen Vorteilen eines solchen Gesetzes. (Beifall bei den Dem.)
Abg. Breitscheid (Unabh. Soz.): Die Herren von der Rechten verlangen Rücksichtnahme auf ihre Gefühle und haben Sie immer Rücksicht genommen auf unsere Gefühle und Ideale? (Sehr richtig links.) Wenn hier gesagt wird, daß der Ententemilitarismus jetzt blühe, so antworte ich, daß es Sache des französischen Proletariats ist, sich mit seinem Militarismus abzugeben, wir müssen ihm helfen, indem wir unsern Militarismus beseitigen. Die Entwaffnung und Abrüstung Deutschlands wird der Beginn der Entwaffnung und Abrüstung Europas und der ganzen Welt sein. Das Westliche am Militarismus ist der Geist der Regierung und der Einfluß, den die Wehrmacht auf die gesamte Politik ausübt. (Zuruf: Sie sind die Totengräber des deutschen Geistes!) Wir sind stolz darauf, die Totengräber dieses militaristischen Geistes zu sein, die Totengräber des deutschen Volkes sind wir nicht. (Jawohl, jawohl! Andauernde Rufe und Unruhe.) Die Freiheit des Volkes erleben wir nicht in der Befreiung vom fremden Joch, sondern vor allem in der Befreiung vom eigenen und internationalen Kapitalismus. (Lebh. Beif. b. d. Unabh. Soz.)

Abg. Schilling (Soz.): Der Gesetzentwurf ist eine selbstverständliche Folge des durch unsere Niederlage geschaffenen Friedensvertrags. Ich verstehe nicht, wie die Redner der Unabhängigen die allgemeine Wehrpflicht hier behandeln. War es doch der große Bebel, der stets den großen Gedanken der allgemeinen Wehrpflicht gefordert und verteidigt hat, und Friedrich Engels war es, der die allgemeine Wehrpflicht als eine besonders demokratische Einrichtung pries. (Lebh. Beif. Unruhe b. d. Unabh. Soz.) Damit stellen sich die Herren Breitscheid und Mosensfeld im Gegensatz zum Erfurter Programm und zu großen sozialistischen Führern. Wie allerdings der gute Gedanke der allgemeinen Wehrpflicht in Preußen verhungert worden ist, dagegen haben wir seit Jahrzehnten immer und immer wieder härteren Einspruch erhoben. Soweit also diese Art in Betracht kommt, verstehe ich die Schwärze der unabhängigen Redner sehr wohl, ganz besonders angesichts der vorhergehenden Rede des Generals v. Gallwitz. (Sehr richtig!) Dem an sich guten Gedanken des Herrn v. Schilling, der ein einjähriges Wirtschaftsjahr verlangt, lehnen wir in diesem Augenblick ab, ohne seine sittlichen Vorzüge verlernen zu wollen. Wir müssen ihn ablehnen aus der augenblicklichen innerpolitischen Situation heraus, die ihn in diesem Zusammenhang unmöglich macht, nicht zuletzt auch wegen der Wirkung im Ausland, wo das zeitliche Zusammenfallen mit der Abschaffung der Wehrpflicht überaus bedeutend werden könnte. Erziehung und körperliche Ertüchtigung, die auch wir fordern, standen im alten Heere sicherlich nicht an erster Stelle. Wir werden heute nach der Abschaffung der Dienstpflicht dafür mehr wie je eintreten, wie wir dies in unsern Arbeiter-Sportvereinen ja bereits tun. (Beifall bei den Soz.)

Abg. Frau Wurm (Unabh. Soz.): Den Antrag auf das wirtschaftliche Dienstjahr müssen wir in dieser Form natürlich ablehnen. Wir fordern eine einseitige Schule mit dem Aufstieg der Beamteten, unbeschadet der Klassenzugehörigkeit. (Beifall bei den Unabh. Soz.)

Abg. Haas (Dem.): Die Trauer über das Ende der allgemeinen Wehrpflicht, die eine soziale Einrichtung war, teilen auch wir. Die ideellen und wirtschaftlichen Vorteile des von uns geforderten Wirtschaftsjahres sind viel zu wenig berücksichtigt worden. Wir glauben, daß es ein wertvolles Mittel sein wird zur Erziehung der Volksgemeinschaft, zur Überwindung des Klassenwesens und zum Wiederaufbau Deutschlands. (Beifall bei den Demokraten.)

Abg. Herschel (Jtr.): Es hätte der nationalen Würde und der nationalen Trauer über dieses Ruinagesetz besser entsprochen, wenn es ohne Erörterung über die Tribüne gegangen wäre. (Zustimmung.) Den berechtigten Gedanken im Antrag Schilling werden wir näher prüfen.

Abg. Lecht (Wahr. Vp.): Die Abschaffung der Wehrpflicht wäre erträglich, hätten wir sie freien Willens beschließen können. So folgen wir dem harten Druke der Notwendigkeit.

Reichswehrminister Dr. Götzer: Der Gesetzentwurf ist kein Ausschluß des Selbstbestimmungsrechts der Völker, sondern er ist die Erfüllung des Friedensbittels von Versailles. Dieser uns aufgezwungene Zustand wird nicht von Dauer sein. (Hört, hört! bei den Unabh. Soz.) Die Durchführung des neuen Gesetzes stellt uns vor große Schwierigkeiten. Hunderttausend Soldaten sollen entlassen werden. Wenn ich mich dagegen in Spa gewehrt habe, so habe ich vor allem an die Lage des Arbeitsmarktes gedacht. Ich bitte die Parteien und die deutsche Arbeiterschaft, uns die Durchführung nicht zu erschweren durch Boykott an der Arbeitsaufnahme. (Beifall.)

In einer persönlichen Bemerkung stellt Abg. v. Gallwitz fest, daß er die Psyche des einfachen Soldaten sehr wohl kenne, da er den ganzen Krieg 1870 als gemeiner Mann mitemacht habe. (Beifall)

Petermanns letzter Tag.

Nach dem Flämischen des Toussaint van Boelaere von Julius Zerbach. Nachdruck verboten. (4. Fortsetzung.)

An der Ecke der Straße, etwas höher, lag der „Kaiser von Oesterreich“. Dorian war drinnen, ehe Petermann zur Festsetzung gekommen war und hatte sich auf eine Bank an der Wandseite niedergelassen. Mit seinen Händen klopfte er auf den Tisch, daß es durch das ganze Lokal hallte.

„Alle Bahnen auf den Tisch!“ brüllte er, als ob ein Sturm losgebrochen wäre. Die schwerfällige, dicke Wirtin schob mit ihren Holzklumpen daher, in denen ihre großen Füße platzteten. „Die Herren?“

„Schnaps!“ befahl Dorian.
Zwei Gläser und leer. Ein Schlag mit den Krüden. Die Wirtin erschrak.

„Schnaps!“ kommandierte Dorian's Stimme ärgerlich. Und gleich darauf donnerte er wieder:
„Schnaps! Dreimal ist immer noch Schiffsrecht.“

„Und nun noch einmal!“ bestellte er etwas später, als Petermann für seinen Teil mit Ach und Weh seine drei Gläser leergetrunken hatte; „Das ist was, besser als der Weiberteufel.“
Und er neigte sich zu Petermann, der neben ihm ganz klein auf der Bank saß und keine Silbe zu sagen wagte. Und zur Bekräftigung seiner Worte hob er freudlich wieder mit einem derben Schlag seinen Stod auf den Tisch und piffte darauf höhnisch seinen Soldatenreigen. Eine Nachtigall konnte kaum lustigemäher flühen, so wenigstens meinte Petermann. Und in seinem roten Taschentuch nach dem Gelde suchend, um zu bezahlen, nicht er dazu befriedigt. Welch ein guter Dorian!

Gleich daneben dachte er auch an Katharina und wäre fast weich geworden. Bah, schüttelte er sich; bah die Bege!

„Sie mag sich meinethwegen mit ihrer Weib verheiraten.“
Keddel er in seiner Gemüt. „Sie mag auch verrecken, wie ich es gleich; Dorian ist ein anderer Panterad.“
Die Wärme so vieler „Tropfen“ — Petermann zählte sie gar nicht mehr — flog ihm schieflich zu Kopfe. Das erste angenehme Wohlbehagen, das er vor dem Besuch bei Katharina empfunden hatte, war schwerer geworden und besam sogar Ge-

wicht. Dennoch fühlte Petermann, da Dorian kein Mißvergnügen über die erlittene Beleidigung merken ließ, in seinem tiefsten Herzen volle Dankbarkeit. Er hatte wieder Dorian's Arm ergriffen. So ließen sie enger nebeneinander, als es für zwei Kameraden paßt. Und jeder sollte es sehen und wissen, auch Katharina, das böse Weib. Denn an Katharina mußte er doch immer wieder zurückdenken. Was hatte sie Dorian so zu ärgern? Das erneute immer wieder seine Gewissensbisse und erzeugte zugleich das mißvernehmliche Gefühl, daß er Dorian für den verweigernden Kaffee etwas bieten mußte. Den Kaffee, den er in der Umwandlung seiner Unfähigkeit gelobt hatte. Es war eine Beleidigung, eine Kränkung. Das Glück seiner jungen Freundschaft erhöhte seinen Kummer.

Mit einem neuen Vorstoß durfte er jedoch wohl nicht mehr kommen. Sonst . . . er wußte wohl etwas . . . noch etwas Gutes, Delikates. Es war ein Wunder, daß er nicht früher dran gedacht hatte. Warum wohl? Ein altes Gefühl der Wehmut überfiel ihn und er dachte an Melanie, die er seinerzeit gefannt und die nun auf dem schönen Winnenhof wohnte. Sie hätte sicher einen Kaffee angeboten, wenn sie hingegangen wären. Er hätte auch ohne Dorian ganz allein hingehen können. Gätte er nur früher daran gedacht, daran denken dürfen. Nun durfte er es wohl, durfte er alles. Wäre er doch allein gegangen. Jetzt war Dorian sein Freund, an dem er auch etwas aufzumachen hatte. Sie hätten recht wohl zusammen hingehen können.

Längs des Weges hinkte Dorian dorwärts. Sein verkrüppeltes Bein schlenkerte an seinem Leibe wie ein krummes Rohr an einem Stiel. Seine Krüden schwenkten bewegend und zum Schluß hingen ganze Tropfenreihen an den Haarpitzen um den Mund herum. Dann schüttelte er einmal heftig den Kopf, so daß sein ganzer Körper beim Laufen erschütterte, und die kühlen Tropfen flogen rüber. sogar in Petermann's Gesicht. Dorian eilte sich — wohin noch? Seine einzige Absicht, sein einziges Ziel jählen es, hat zu eilen.

Petermann an Dorian's Arm spannte jetzt wieder seine äußersten Kräfte an, um trotz seiner alten Weine Schritt zu halten. Er litt gewaltig unter der Hitze. Seine Augen glühten und blinzelten andauernd und verursachten ihm viel Schmerz

durch das schmierige Maß, das rundum anstodnete. Er hatte ja keine Zeit, den Schweiß und die Staubschmiere abzuwischen. Dachte nicht einmal daran. Sein ganzes Gesicht war geschwollen von der Hitze, die bis in sein Innerstes eingedrungen zu sein schien. Er kam sich vor wie ein gestotterter Krebs. Zum Kopfe war es ihm dummdübelig, so daß er ohne weiteres an Dorian's Arm weitertrabte, immerzu Hintermannhufe in toller Fahrt. Weg auf, Weg ab. Hier im nutzlosen Schatten der Alleebäume und dann wieder mitten auf dem Wege im wirbelnden Staub oder auf offenem Feld, auf dem die Sonne, obwohl sie schon sank, noch immer brennende Wache hielt. Nach Norden zu hallten sich aber schon dunkle Wolken zusammen. Ein dunstiger Schatten, von Lichtbahnen durchbohrt, hing da und schien sich über die Erde legen zu wollen. Die überhitzte Luft brütete, schwälte. . . .

„Wohin gehen wir denn?“ magte Petermann endlich abgemattet zu fragen. Er glaubte vornüberzufallen, so schwer war sein Haupt.

„Stop!“ rief Dorian. Er hob seine Kräfte senkrecht in die Luft und blieb schnell stehen. Petermann, tief atmend, lächelte dumm und blide auf.

„Hi hi hi, Dorian, könnt Ihr laufen. Ich bin alt. Laßt mich nun erst einmal Atem holen. . . . Aber, aber, wo sind wir denn?“
„Wir sind ja beim Winnenhof. Bei . . .“
„Kennst Ihr Melanie?“ frug Dorian scharf. Er stand mitten auf dem Wege.

„Melanie?“ Ob ich?“ schüttelte sich Petermann einfältig. „Ob ich . . . Wollen wir hingehen? hm, vielleicht möchte sie mich gern einmal wieder sehen?“

Er dachte dabei an den Kaffee, den ihm Katharina nicht borgegeben hatte. Über Melanie hatte ein Herz von Gold. Er sah jedoch nichts von seinen Hoffnungen durchschimmern. Die Lebensfrage war so beglückend, daß er laut lachen mußte. Sein Stimmchen stierte dabei in der Sonne wie das schrille Gezwirne einer Grille.

„Hi hi hi, kennst Ihr sie?“ höhnte Dorian, ohne daß Petermann es merkte.

„Aber natürlich, ich kenne sie, ich kenne sie; gewiß, und ob ich sie kenne!“
„Es ist gut. Kommt, gehen wir!“

(Fortsetzung folgt.)

Parant wird die Vorlage in zweiter und dritter Lesung gegen die Rechte mit Ausnahme der Abgg. v. Kardorff und Pöcher (Hess, St. Wp.) angenommen.

Es folgt die zweite Lesung des Gesetzentwurfs über die Verlängerung der

Gültigkeit der Kohlensteuer.

Abg. Reil (Soz.): Wir haben schon im Jahre 1917 die größten Bedenken gegen diese Steuer gehabt und sie von jeher abgelehnt. Aber heute handelt es sich nicht mehr um die gleiche Kohlensteuer wie damals, machte sie damals 3,50 Mark pro Tonne aus, so heute 24 Mark. (Hört, hört!) Auf diese Weise kostet die Tonne heute 207 Mark, die im Jahre 1917 noch 20 Mark kostete, und die Regierung war nicht in der Lage, zu versprechen, daß sie in der Presse bereits angekündigte weitere Erhöhung um 25 Mark nicht eintreten werde. Das anscheinend günstige Ergebnis dieser Steuer ist in Wirklichkeit nur eine starke Belastung der gesamten Volkswirtschaft, die noch dazu als Kopfsteuer wirkt. Wir haben deshalb im Ausschuss den Antrag eingebracht, die Kohlensteuer nicht länger als auf ein Vierteljahr zu verlängern und gleichzeitig in einer Entschließung die Regierung zu ersuchen, dem Reichstag innerhalb dieser Zeit Vor schläge zur Sozialisierung des Kohlenbergbaues zu unterbreiten. Der Ausschuss hat unsere Anträge leider abgelehnt, die wir in folgendem hier noch einmal dem Plenum stellen. Angesichts der Wirkung der Einkommensteuer wächst in breiten Schichten der Bevölkerung mit Recht die Erbitterung darüber, daß die jährliche Erfassung des großen Vermögens durch unsere verschiedenen Besteuerungen noch nicht in genügender Weise erfolgt, während die vorliegende indirekte Steuer weiterhin erhoben werden soll. (Sehr richtig! links.) Die Begrenzung des Steuerjahres, der auf dem Kohlenpreis liegt, würde schon deswegen notwendig sein, um eine größere Energie der Reichsleitung zur Förderung herbeizuführen, um dann in der Erhöhung der Menge eine Erhöhung der Steuereinnahmen zu erzielen. Wir wollen dem Reich nicht die nötigen Mittel entziehen, deren es bedarf, wir wollen aber das Wohl des Volkswagens und die Hebung der Gesamtwirtschaft mit allen Mitteln erreichen. Ich bitte deshalb, unseren Antrag und unsere Entschließung anzunehmen. (Beifall.)

Abg. Eichhorn (Unabh. Soz.): Ich kann unserer Finanzpolitik nicht den Vorwurf eripieren, daß sie sich nicht von der sozialen Gerechtigkeit leiten läßt, denn schon an und für sich ist eine Kohlensteuer das Gegenstück einer sozialen Steuer. Mit Worten kann man den Aufbau nicht vollziehen, sondern mit Taten. Diese Taten bestehen darin, daß man endlich mit dem Preisabbau beginnt, und das kann nur bei den Rohmaterialien geschehen. Wenn irgendein Betriebszweig reif für die Sozialisierung ist, dann ist es der Kohlenbergbau, was wir aufs entschiedenste fordern. (Beifall.) Wir lehnen in folgendem die Kohlensteuer ab und bitten Sie um Zustimmung zu unserer Entschließung über die Sozialisierung. (Beifall bei den Unabh. Soz.)

Das Gesetz wird unter Ablehnung der sozialistischen Änderungsanträge in der Gesamtabstimmung in zweiter Lesung angenommen.

Zur sofort vorgenommenen dritten Lesung gibt Abg. Reil (Soz.) die Erklärung ab, daß angesichts der Verlängerung der Steuer für 8 Monate die sozialdemokratische Fraktion in der dritten Lesung dem Gesetzentwurf ablehnen müsse. — Es erfolgt Annahme gegen die Stimmen der beiden sozialistischen Fraktionen.

Es folgt die dritte Beratung des Gesetzentwurfs über die Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit.

Zu dem von sämtlichen bürgerlichen Parteien eingebrachten Abänderungsantrag, lautend: „Die Militärgerichtsbarkeit wird, abgesehen von den Strafverfahren in Kriegszeiten und gegen die im Verdacht von Diebstahl gestellten Kriegsschiffen eingeschiffen Angehörigen der Reichsmarine aufgehoben“, vor eine Ausdehnung des letzten Teiles der Militärgerichtsbarkeit auf größere Teile der Marine bringt, erklärt Abg. Kardorff (Soz.): Die bürgerlichen Parteien haben uns mit einem Antrag überzogen, die Militärgerichtsbarkeit auch für Schiffe im Heimatsgebiet aufzuheben; dieser Antrag ist verfassungswidrig. Der Begriff „an Bord“ ist nur auf die Schiffe in fremden Gewässern anzuwenden; diese Auslegung wurde fernerzeit ausdrücklich gegenüber der Nationalversammlung von amtlicher Stelle aus bestätigt. Es ist uns interessant, aus dem heutigen Umwälz der bürgerlichen Parteien zu ersehen, daß der Einfluß der Admiralität sich sogar in das Reichsjustizministerium erstreckt. (Hört, hört!) Sie wissen, die Marine ist eine gefährliches leicht verführbares Instrument, Sie würden die Entscheidung durch Annahme dieses Antrags nicht fördern. (Beifall.)

Abg. Prünghaus (Dt. Wp.) betont erneut die Notwendigkeit besonderer Bestimmungen für die Marine.

Abg. Rosenfeld (Unabh. Soz.) berührt, mehrmals das Wort zu ergreifen — dem Präsidenten gelangt es erst nach längerer Zeit, ihm Gehör zu verschaffen. Einschränkung der Untersuchungsfrist ist dringendes Erfordernis. Seit November 1918 haben ungezählte Unschuldige im Gefängnis gesessen. (Die Anrede dauert an und macht die Ausführungen des Redners unverständlich.)

Der bürgerliche Antrag bleibt in der Abstimmung zunächst zweifelsfrei. Es ist Hammelsprung notwendig, der die Annahme mit 188 bürgerlichen Stimmen gegen 168 sozialistischen Stimmen ergibt. Die demokratischen Abgg. Schüding, Erkelenz und Brad- auf haben gegen den bürgerlichen Antrag gestimmt.)

Amier der Feststellung, daß zwei Drittel aller Mitglieder des Hauses anwesend sind, wird der Gesetzentwurf über die Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit mit allen gegen die Stimmen der beiden Reichsparteien angenommen. Es wird noch festgestellt, daß mehr als zwei Drittel aller Anwesenden für die Aufhebung gestimmt haben.

Es folgt die dritte Beratung des Gesetzentwurfs über die vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Ubergangswirtschaft. Das Gesetz wird gegen die Stimmen der Unabgängigen angenommen.

Zum Punkt Not-Etat. Haushalt des Reichsverkehrsministeriums bringen die Abgg. Grentlich (Unabh. Soz.) und Kozuhir (Soz.) verschiedene Beschwerden über den anlässlich des Kapp-Zugzuges eingeleiteten Untersuchungsausschuss vor. Sie beantragen ferner die halbjährige Unterzeichnung des nach drei Monaten abgeschlossenen Tarifvertrags.

Reichsverkehrsminister Gröner erklärt, daß er keine Entschuldigungen vollständig selbständig fasse und in der hohen Verantwortung keine Spur von reaktionärem Geiste dulden werden. (Beifall.)

Der Haushalt des Reichsverkehrsministeriums und des Reichsministeriums zum Wiederaufbau wird unverändert angenommen.

Nächste Sitzung Sonnabend den 31. Juli, vormittags 11 Uhr: Erste und zweite Beratung über das Entwaffnungsgesetz, preußische Stimmen im Reichstag, Not-Etat. — Schluß 8 Uhr.

Provinz und Umgegend.

Das Werk von Wölpe.

Der „Vorwärts“ schreibt: In der Presse hatte die Tatsache, daß ein ehemaliger aktiver Hauptmann mit 60 Erwerbslosen aus Magdeburg am 2. Mai 1919 in das Braunoblen- und Kaltebier-Gelmsfeld-Wölpe zog, um durch „Arbeit zur Siedlung“ zu gelangen, feinerzeit eine besonders eingehende Beachtung gefunden. Ein Hauptmann an der Spitze, Postgardist usw., das erregte das Mißtrauen der politisch organisierten Arbeiter. Bei der ungeheuren Bedeutung der Siedlungsarbeit für den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft ist es jedoch eine ernste Pflicht, alle Mittel und Unternehmungen, die der Erreichung dieses großen Zieles dienen sollen, konsequent zu prüfen. Was hat es mit diesem Hauptmann Schumbe und seiner Wölper Siedlung nun eigentlich auf

sich? Schumbe ist ein 34-jähriger Mann, der ein Auge und Ohr durch eine Handgranate verloren hat, ein durchaus natürlicher Mensch, der, frei von jeglichem Dünkel, es versteht, sich durch Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit das Vertrauen von Arbeiter erwerben zu können, indem er begeistert, mit eigenem Beispiel vorausgeht, b. h. „führt“ und es unterläßt zu „befehlen“. Wer Geld hat, kann sich eine Heimstätte bauen und einen schönen Garten anlegen lassen, wer kein Geld hat, muß diese Arbeit selbst leisten, wenn er zum gleichen Ziele gelangen will. Von den 60 Erwerbslosen, die mit Schumbe in den Bergbau gingen und in der Freizeit den Aufbau der Siedlungen vornehmen wollten, haben nur 18 ausgehalten. Den andern fehlte die Willenskraft, über alle Schwierigkeiten und Schwierigkeiten hinweg bis zu einem Erfolg durchzuhalten, sich im Zitate genossenschaftlicher Arbeit den Erfordernissen des Gesamtinteresses unterzuordnen. Die Opponenten und Krakeeler verschwanden, aber an den Rest von 18 haben sich 600 andere Arbeiter angeschlossen, die heute in 22 Ortsgruppen das Siedlungswerk aufgenommen haben. Zum Siedeln gehören Land, Arbeit und Material. Land und Arbeit zu erlangen, ist eine Verwaltungsaufgabe, Arbeit zum Aufbau zu leisten, aber eine rein persönliche Angelegenheit. Die Landbeschaffung hat bedauerlicherweise außerordentliche Schwierigkeiten bereitet, denn die Enteignungsgehe für durchwegs unzureichend, und die Provinzialfiedlungsvereinigungen, die „gemeinnützigen“, fragen fast erst, was sie bei dem Geschäft „verdienen“. Das ist ein Kapitel, das an anderer Stelle zu besprechen ist. Aus stillgelegten Pflanzungen und Schächten, aus Steinbrüchen usw. haben sich die Wölper nach der achtstündigen Arbeit in den Werken mit Hilfe ihrer Frauen und Kinder die Baumaterialien zur eignen Baustelle geschafft, und eine große Zahl von Eigenheimern von 60 Quadratmetern Grundfläche, Keller, Maniarde und Stallung auf den zwei Morgen großen Siedlungsstellen stehen heute fast fertig.

§ 4 des Vertrags zu gegenseitiger Hilfe lautet: Jeder Siedler ist verpflichtet, alle geforderten Arbeiten, die nicht unbedingt einem Handwerker überlassen werden müssen, in gegenseitiger Hilfe zu verrichten. Wer das jeweils fertige Haus erhält, entscheidet das Los. Die von den Siedlern geleisteten Arbeitsstunden werden angeschrieben und berechnet. Zu bemerken ist, daß es sich um Siedlungen in Dörfern handelt, in denen die Siedler selbst provisorisch untergebracht sind, oft mehrere Familien in einer Wohnung. Von diesen jetzigen Behausungen zu den Baustellen sind nur kurze Wege, dagegen liegen die Arbeitsstellen im Bergbau leider oft sehr weit entfernt.

Neben dieser Bauarbeit haben die Siedler jedoch ihre zwei Morgen Land gärtnerisch bestellt und dank der gegenseitigen Hilfe in überraschend schönem Zustand gebracht. Die Verwaltung, die so einfach und billig als denkbar geleitet wird, liegt in den Händen eines erfahrenen Siedlungsfachmanns. Schumbe, der an der Unterbringung der zur Entlassung kommenden Soldaten in seine Siedlungen sehr arbeitet, greift in Wölpe ein, wenn seine Persönlichkeit gebraucht wird, um Schwierigkeiten zu überwinden. Das hier praktisch erprobte System, das für militärische Menschen, die von genossenschaftlichem Geiste besetzt sind, geeignet ist, wird sich durchsetzen.

Kreis Quedlinburg-Aschersleben-Ralbe.

Aten, 31. Juli. (Schadenfeuer.) Am Donnerstag kurz nach 4 Uhr brach in dem zum Kinotheater gehörenden Wohnhaus des Herrn Mängel Feuer aus. Das Feuer war auf dem Hausboden ausgebrochen und hatte bald die Treppe erfaßt, so daß die Hausbewohner, hinein flüchtend, geflohen und nach Hilfe zu Hilfe hatten, durch hilfsbereite Nachbarn auf Leitern ins Freie gerettet werden mußten. Der Feuerwehr gelang es bald, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

Barby, 31. Juli. (Nächtlicher Besuch beim Fleischermeister.) Während der Fleischermeister Leopold am 8. Februar einen Maskenball besuchte, entwendeten der Fleischer Oskar Seidel und die Arbeiter Leberdetz Horn und Franz Krümming aus seiner Wohnung ungefähr 2500 Mark Papiergeld und 28 Mark Silbergeld, außerdem verschaffte jeder Dieb mit Wurst, Krimmling und Seidel liegen einen Schinken mitgehen. Krimmling nahm ferner ein Paar Herrenstiefel, Horn ein Paar Damenstiefel mit. Einige goldene Schmuckstücke, die auch entwendet waren, wurden ebenso wie alles sonst Gestohlene dem Bestohlenen zurückerstattet. Jetzt standen die Diebe vor dem Landgericht. Sie wollen in angetrunkenem Zustand und aus Not gehandelt haben. Unter Abbilligung mildernder Umstände wurde jeder Angeklagte zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

Kreis Wanzleben.

Wormsdorf, 31. Juli. (Töblicher Unfall.) Bei dem Sonnabendabend über unsere Gegend ziehenden starken Gewitters ist der Landwirt Alb. Wipper hier auf schreckliche Weise verunglückt. Mit dem Einschlagen der Ernte beschäftigt, wurde des Bewanns des Verunglückten vom Gewitter überrascht. Bei einem besonders starken Donnererschlag gingen die Pferde durch und der Bedauernswerte wurde vom Wagen geschleudert und überfahren. Die Räder des schweren Wagens gingen ihm über die Brust, so daß der Tod sofort eingetreten ist.

Kreis Jerichow 1 und 2.

Sommern, 31. Juli. (Obstverpachtung.) Zum Zwecke der Versorgung der Bevölkerung mit frischem Obst hat der Kreisvorsitzende des Kreises Jerichow 1 beschloffen, den Pächtern der Kreisobststellen die Verpflichtung aufzuerlegen, dem Kreisvorsitzenden ein Vorkaufrecht bis zur Hälfte des Ertrags zu dem am Tage der Lieferung geltenden Normalgroßhandelspreise einzuräumen. Dadurch wird eine große Menge Obst für die Kreisbevölkerung sichergestellt.

Kreis Stendal-Osterburg.

Tangermünde, 31. Juli. (Freitod.) Den Tod in der Elbe suchte Freitag früh die 21-jährige ledige Frieda W. von hier. Das Mädchen ist seit Jahren geisteskrank und sollte einer Anfall überwiegen werden. Anscheinend aus Furcht davor entfernte es sich aus dem Elternhaus, was aber bemerkt wurde. Die Lebensmüde wurde von den Angehörigen verfolgt, die es aber nicht verhindern konnten, daß sie bei der Ladestelle der Chemischen Fabrik in die Elbe sprang und ertrank.

Kreis Salzwedel-Gardelegen.

Salzwedel, 31. Juli. (Gefährlicher Mörder.) Der bei Gifhorn verhaftete russische Kriegsgefangene Iwan Nifun hat bereits das Geständnis abgelegt, den Wirtschaftsgelbesen Hermann Schulz in Neuferschau ermordet zu haben.

Röthen, 31. Juli. (Die billigste Wagenfabrik.) Die Wagenfabrik von Deinerz mußte im März d. J. ihren Betrieb stilllegen, weil der Handlungslehrling W. Lehmann, der Schloffer Fr. Marx und der Motorschloffer Emil Krüger aus Röthen einen Einbruch in die Wagenfabrik unternommen und aus derselben Wagenleder verschiedener Sorten im Gesamtwerte von etwa 500 000 Mark gestohlen hatten. Unter Singulierung des Krüger verurteilten die Erstgenannten, die beide erst 18 Jahre alt sind, die Lebertrübe in einem Geschäft in der Halberstädter Straße in Magdeburg an den Mann zu bringen. Inzwischen wurde der Diebstahl in Röthen aufgedeckt und die gestohlene Ware beschlagnahmt. Jetzt standen die Hebelkäter vor dem Landgericht Dessau. Lehmann wurde zu 2 Jahren 3 Monaten, Marx zu 2 Jahren und Krüger zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Allen dreien wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren abgeprochen.

Kleine Chronik.

Eine sozialistische Bilderei für Berlin. Der verstorbene Berliner Stadtverordnete Emil Basner hat eine wertvolle Sammlung sozialistischer Literatur hinterlassen, die rund 8500 Bände umfaßt und namentlich reich an sozialistischen Zeitschriften ist. Ferner enthält sie die gesamte gemerkschaftliche Literatur der letzten 40 Jahre, die Schriften der sozialistischen Führer in ersten Ausgaben, Protokolle der sozialdemokratischen Parteitage, Flugblätter usw. Der Magistrat der Stadt Berlin hat beschlossen, die Sammlung für 60 000 Mark zu erwerben und sie der Friedländerischen Sammlung der Stadtbibliothek anzugliedern.

Bergwerkungstat eines Vaters. Mit seinen beiden Kindern suchte sich in der Nacht zum Freitag der 34 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Härtel aus der Wallstraße 14 in Berlin zu vergiften. Seine Frau hatte ihn verlassen und fast die ganze Wohnungseinrichtung mitgenommen. Aus Bergwerkung darüber beschloß der Mann, mit seinen beiden Kindern in den Tod zu gehen. Er öffnete den Gashahn und erwartete mit ihnen den Tod. Der starke Gasgeruch machte aber Nachbarn auf die Wohnung aufmerksam. Diese riefen sofort ärztliche Hilfe herbei. Es gelang auch, den Mann und den Knaben wieder ins Leben zurückzurufen. Das 6 Jahre alte Mädchen Elisabeth aber hatte schon den Tod gefunden.

Zwei Berlinerinnen in Tirol tödlich verunglückt. Im Hochtaisergebirge stürzten Frau Professor Polowki und Fräulein Busse aus Berlin ab. Beide waren sofort tot.

In der Wohnung überfallen und beraubt. Am Freitag wurde der Sohn des Kärntnerbesizers Thiele aus der Eisenstraße zu Steglitz überfallen. Als sich der Sohn allein in der Wohnung befand, öffneten Einbrecher mit Nachschlüssel die Tür, fielen dann über den jungen Mann her, festelten ihn an den Händen und Füßen, steckten ihm einen Papiernebel in den Mund und raubten 4000 Mark bares Geld. Einige Scheine hatten sie bei der Flucht noch auf dem Flure verloren.

Eisenbahnunfall bei Leipzig. Am Donnerstagabend gegen 7 Uhr entgleiten die letzten vier Wagen des von Hof kommenden Personenzugs Nr. 4211 bei der Durchfahrt durch den Bahnhofs Leipzig-Stötteritz kurz vor dem Leipziger Hauptbahnhof. Die drei letzten Wagen des sich in voller Fahrt befindlichen Zuges gerieten aus bisher unaufgeklärter Ursache bei einer Weiche auf ein Nebengleis, sie stoben jedoch immer noch mit dem vorderen Teile des Zuges verbunden. Erst als durch die Entferrnung des Hauptgleises vom Nebengleis die Spannung sich vergrößerte, wurde der Zug mit ungeheurer Kraft auseinander gerissen. Von dem losgerissenen Zuge stürzte der erste Wagen zwischen beide Gleise mit den Mädem nach oben. Der folgende Wagen stürzte auf das Nebengleis, während der letzte Wagen unversehrt auf dem Gleis stehen blieb. Der Lokomotivführer brachte den Zug bald zum Stehen. Wie sich bei den Rettungsarbeiten herausstellte, waren die Wagen nur ganz wenig besetzt. Es gelang, die verunglückten zehn Personen, die nur leichte Hautabschürfungen davongetragen hatten, aus dem Fenster herauszuholen. Der Zugführer hat keine Unterbrechung erlitten.

Todesfälle durch Blausäure. In Weiskum bei Hamm starben nach dem Genuß von Giftpilzen vier Personen, während zwei andre hoffnungslos erkrankten.

Wieder ein Ueberfall im Hamburger Zug. In dem morgens 8 Uhr 55 Min. auf dem Hamburger Hauptbahnhof eintreffenden Zuge von Ludwigslust nach Hamburg wurde in einem Abteil zweiter Klasse ein Kaufmann von dem ihm gegenüber sitzenden Unbekannten mit einer betäubenden Flüssigkeit bemußlos gemacht; der Dieb raubte ihm elf Hundertmarkscheine aus der Dreifachtasche. Der Täter hatte den Mut, bis nach Hamburg mitzufahren. Dort erntete er.

Absturz eines Flugzeugs. Bei einem Übungsflug stürzte am Mittwoch nachmittag ein Flugzeug der Seeflugstation Holtense aus bisher unbekannter Ursache ab. Die drei Insassen waren sofort tot.

Flugüberfall. Unter dem Namen Europa-Nord-West-Flug wird am 3. August die erste internationale Flugverbindung zwischen Schweden-Dänemark-Deutschland-Holland-England eröffnet. Die Flugstrecke beginnt in Kopenhagen beziehungsweise Malmö und führt über Warnemünde-Hamburg-Bremen-Antwerpen nach London und zurück. Als Anmelde- und Auskunftstellen in Deutschland gelten die Agenturen der Hamburg-Amerika-Linie.

Bereins-Kalender.

Wird nur gegen Vorauszahlung, die Zelle 50 Pfg. aufgenommen.
Zentralverband der Klafes. Montag den 2. August, abends 7 Uhr, Verammlung bei Lichtefeld, Knochenhauerufer. [2198]
Verein der Fiedlinge aus Pöten, Ost- und Westpreußen. Montag den 2. August, abends 7 Uhr, Verammlung im „Diamantbräu“, Berliner Str. 14, Schlegelstraße. Am Sonntag den 1. August Ausflug nach Webersberg („Deutsches Haus“). Treffpunkt 1/3 Uhr Herrentingstraße, Eritzhalle. Freitag den 6. August, abends 8 Uhr, Monatsversammlung im „Arztshof“. [2191]
Friedrichshagens Erwerbslosenverein mit freier Ausübung jeden Montag abends 7 1/2 Uhr im „Ballballsaal“. [2201]
Freie Volkshilfsvereine Magdeburg. Am Dienstag den 3. August, abends 7 1/2 Uhr, Monatsversammlung im „Widdermarkt“. [2187]
Hauke Wolke. Sitzung am Mittwoch den 4. August. [2187]
Stenographische Schule Magdeburg. Stenographen-Verein nach Stolze-Schrey. Beginn eines neuen Anfangslehrganges am Dienstag den 3. August, abends 7 1/2 Uhr, in der Viktorialstraße, Fürst-Georg-Str. 3. [2200]
Turnverein Fichte (A.-S.). Abt. Sudau. Sonntag den 1. August, abends 8 Uhr, vom Straßenbahnsteig Sudau. [2195]
Arbeiter-Rat Magdeburg. Freiheit-Bund (A.-S., B.). Sonntag den 1. August, nachm. 1 Uhr, Abfahrt von der „Sphära“ nach Wanzleben zum Sommerfest, per Bahn 12 29 Uhr, Abfahrt von Sudau. [2197]
Freiwilliger Jugendbund. Sonntag den 1. August gemeinsamer Ausflug mit der Gemeinde nach Büttgenborn. Treffpunkt 1/2 Uhr Eritzhalle, Holzbrücke. [2199]
Remsdorf Männer-Turnverein. Montag den 2. August, abends 8 Uhr, Verammlung im „Volkshaus“. [2199]
Rein-Österröthen. Freie Turnerschaft. Am Sonnabend abends 8 Uhr Verammlung bei Schilke. [2184]
Groß- und Klein-Österröthen. Wagenbauer-Brannentasse. Sonnabend den 31. Juli, abends 7 1/2 Uhr, Generalversammlung bei Karl Neuberger. [2185]

Wasserstände.

+ Bedeutet über. — unter Null.			
Ort.	Fall	Ort.	Fall
Barbisch	30.7 - 0,52	Döben	31.7 - -
Brandeis	- 0,23		
Meinit	+ 0,13		
Lehmertis	+ 0,46	Großsils	31.7 - -
Auffig	-	Erotha	+ 1,24 0,06
Preußen	31.7 - 1,59	Brandenburg	+ 0,32 - 0,02
Fergau	-	Ralbe Oberpegel	+ 1,35 -
Wittenberg	+ 1,24	Ralbe Unterpegel	+ 0,22 -
Roblau	+ 0,51	Grisehne	+ 0,08 -
Aren	30.7 -		
Barby	31.7 + 0,51 0,01	Brandenburg	30.7 + 2,00 -
Magdeburg	+ 0,56	Oberpegel	-
Tangermünde	+ 0,98 0,02	Brandenburg	-
Wittenberge	+ 0,77 0,02	Unterpegel	+ 0,64 -
Penzen	30.7 + 0,82 0,0	Katzenow	-
Örnitz	+ 0,24 0,3	Oberpegel	+ 1,37 -
Darchau	29.7 + 0,14 0,88	Katzenow	-
Boizenburg	30.7 -	Unterpegel	+ 0,03 0,01 -
Sobinstorf	31.7 + 0,31 0,01	Sabelberg	+ 1,14 0,01 -

Wettervorhersage.

Sonntag: Wollig, etwas wärmer, zeitweise Regen, streichweise Gewitter. — (Schluß der redaktionellen Teils.)

Regenschirme

werden schnell und sauber repariert

Oscar Jacob, Schirmfabrik

Breiteweg 44. 1798

Ich verkaufe in der Sommerzeit zu mäßigen Preisen

pelzwaren

und empfehle mein erstklassiges großes Lager

Skunks, Marder, Nerz, Iltis, Blaufuchs, Kreuzfuchs, Alaskafuchs, Rotfuchs, Nerzmurmelt usw.

in reiner Kürschnerarbeit zu bekannten goldenen Preisen in einfachster wie elegantester Aufmachung. 1791

Füchse - Pelzcapes die große Mode.

Pelzhüte in allen Profilen.

Pelzbesatz in reicher Auswahl.

Aufmerksamkeit, vornehme Bedienung. Besichtigung ohne Kaufzwang.

R. Sternau
Spezial-Pelz-Atlagengeschäft,
Magdeburg,
Alter Markt 32/33.

Zahle

den Preis für getragene **Garдерoben,** Röbel, Betten, neue und alte, Wäsche, Uniformen, Entlastungsfächer, Gardinen, Teppiche, Nachlässe. 1794

Horowitz, Eiserstr. 22.

Telephon **4433.**

Wachstuche

in großer Auswahl und sehr preiswert.

Cremers Tapetenhaus,
Dr. Mühlstraße 1.

Umzüge

zu allen Arten Beförderung, ein- u. wechsell. übernehm. sofort klare Radler, Schneefahrer. S. 1796

Telephon 5250 und 2475.

Die Industrie sucht Ideen u. Erfindungen.

Erfinder

erhalten Anreize zum Erfinden in unserer Broschüre kostenlos

Pigett & Mühscher
Breslau 5 178

Musik

Saiten für alle Streich- und Zupfinstrumente zu herabgelegten Preisen. 1760

Spezialität: Quinten und sonstige Violinsaiten. Streng reelle, fachmännische Bedienung.

Musikhaus Weber,
Röntgenstr. 9.

Oh!

Ein graues Haar!

20 Jahre jünger nach Gebrauch von **Exlepäng I.** Das beste Haarfarbmittel, weltberühmt u. erprobt.

Karton 20.- Mk.

Bei mir zu haben. 1787

R. Gembalowski
Bretloweg 206, Haltestelle Hauptpost.

Großer Möbel-Verkauf!

zu extra billigen Preisen.

Schlafzimmer

<p>Schlafzimmer Kirschbaum furniert, bestehend aus:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Schrank mit Schliere 2 hohen Bettstellen 2 Spiralmatrasen, verzinnt 2 Auflegematten, Keilig, mit Keilrippen 1 großen Waschkommode mit hohem Marmor 1 Spiegel-Waschtisch 2 Nachtschränken 2 Stühlen <p>Komplett Nr. 3600</p>	<p>Schlafzimmer hell eiche imitiert, mit acht aufsehend, mit aparten Rosettenauflagen, bestehend aus:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Schrank, 150 cm breit, mit großem Flachbogenspiegel, 2/3 für Kleider, 1/3 für Wäsche 2 hohen Bettstellen 2 Spiralmatrasen, verzinnt 2 Auflegematten, Keilig, mit Keilrippen 1 großen Waschkommode m. edl. boh. Marmor 1 Anschraubspiegel, geschliffen 2 Nachtschränken 2 echten Marmorplatten, 2 Stühlen <p>Komplett Nr. 3800</p>	<p>Schlafzimmer — weiß lackiert, mit schwarzen Stäbchen — bestehend aus:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Schrank, 180 cm breit, mit groß. geschliff. Spiegel, 2/3 für Kleider, 1/3 für Wäsche 2 hohen Bettstellen 2 Spiralmatrasen, verzinnt 2 Auflegematten, Keilig, mit Keilrippen 1 großen Waschkommode m. edl. boh. Marmor 1 Anschraubspiegel, geschliffen 2 Nachtschränken 2 echten Marmorplatten <p>Komplett Nr. 3900</p>
<p>Schlafzimmer hell eiche imitiert — sehr aparte Bauart — bestehend aus:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Schrank, 180 cm breit, mit geschliffenem Spiegel, 2/3 für Kleider, 1/3 für Wäsche, in der Mitte 3 vorgebaute Kästen 2 hohen Bettstellen 2 Spiralmatrasen, verzinnt 2 Auflegematten, Keilig 1 großen Waschkommode m. edl. boh. Marmor 1 Anschraubspiegel, geschliffen 2 Nachtschränken 2 echten Marmorplatten, 2 Stühlen <p>Komplett Nr. 4500</p>	<p>Schlafzimmer hell eiche imitiert — sehr aparte Bauart — bestehend aus:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Schrank, 180 cm breit, mit großem Flachbogenspiegel, 2/3 für Kleider, 1/3 für Wäsche 2 hohen Bettstellen 2 Spiralmatrasen, verzinnt 2 Auflegematten, Keilig, mit Keilrippen 1 großen Waschkommode m. edl. boh. Marmor 1 Anschraubspiegel, geschliffen 2 Nachtschränken 2 echten Marmorplatten, 2 Stühlen <p>Komplett Nr. 4900</p>	<p>Schlafzimmer echt eiche — gute Tischlerarbeit, moderne Bauart — bestehend aus:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Schrank, 180 cm breit, mit großem geschliffenem Spiegel — 2/3 für Kleider, 1/3 für Wäsche 2 hohen Bettstellen 2 Spiralmatrasen, verzinnt 2 Auflegematten, Keilig, mit Keilrippen 1 großen Waschkommode mit edlem, hohem Marmor, 2 Nachtschränken 1 Anschraubspiegel, geschliffen 2 weiß. Marmorplatten, 2 gepolst. Stühlen <p>Komplett Nr. 7800</p>

Speise- und Herrenzimmer

<p>Speisezimmer echt eiche, lackiert, bestehend aus:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Tisch, 140 cm, mit aparter Schliere, im Oberteil geschliffene Gläser 1 passenden Kredenz 1 Zweijugstisch mit mod. Stegverbindung 6 hohen eichenen Stühlen mit Reuleber in Sitz und Lehne <p>Komplett Nr. 3900</p>	<p>Speisezimmer echt eiche, innen und außen lackiert, bestehend aus:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Tisch, 150 cm breit, mit aparter Bildhauerarbeit, Oberteil in der Mitte vorgebaut 1 passenden Kredenz 1 Zweijugstisch mit mod. Stegverbindung 6 hohen eichenen Stühlen mit Reuleber, eingeleger Eiche <p>Komplett Nr. 5600</p>	<p>Speisezimmer echt eiche, innen und außen lackiert, bestehend aus:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Tisch, 160 cm breit, schwere moderne Bauart, sehr aparte Bildhauerarbeit, Seitenränder bis zur Tischplatte 1 passenden Kredenz 1 großen Zweijugstisch mit mod. Stegverbindung 6 hohen eichenen Stühlen mit edlem Reuleber, eingeleger Eiche <p>Komplett Nr. 7800</p>
<p>Speisezimmer echt eiche, innen und außen lackiert, bestehend aus:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Tisch, 180 cm breit, mit langen Seitenrändern, moderne Bildhauerarbeit 1 passenden Kredenz 1 großen Zweijugstisch mit moderner Stegverbindung 6 hohen eichenen Stühlen mit edlem Reuleber (eingeleger Eiche) <p>Komplett Nr. 8500</p>	<p>Herrenzimmer echt eiche, innen und außen lackiert, bestehend aus:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Bibliothek, 150 cm breit, sehr aparte Bauart, moderne Bildhauerarbeit 1 Diplom, 140 cm breit, mit drei Zügen 1 runden Herrentisch 2 hohen eichenen Stühlen mit Reuleber (eingeleger Eiche) <p>Komplett Nr. 5500</p>	<p>Herrenzimmer echt eiche, innen und außen lackiert, bestehend aus:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Bibliothek, 2 Meter breit, vornehme Bauart, sehr moderne Einrichtungen 1 Diplom, 160 cm breit, mit drei Zügen 1 runden Herrentisch mit Spieluhrfunktion 1 Schreibtisch mit edlem Leder 4 hohen eichenen Stühlen mit edlem Leder in Sitz und Lehne <p>Komplett Nr. 7500</p>

Küchen

<p>Küche in modernem grauem Anstrich bestehend aus:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Tisch, 110 cm breit, aparte Vergrößerung, mit vermessbarer Einfassung 1 Geschirrahmen 1 Tisch 1 Handtuchhalter 2 Stühlen <p>Komplett Nr. 650</p>	<p>Küche in welcher u. silbergrauer Emaille-Lackierung, bestehend aus:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Tisch, 115 cm breit, sehr aparte Vergrößerung 1 Anrichte mit Zintenfisch 1 extra großen Rahmen 1 Tisch 1 Handtuchhalter 2 Stühlen <p>Komplett Nr. 1350</p>	<p>Küche natur lackiert, mit Einothem belegt, bestehend aus:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Tisch, 110 cm breit, moderne Vergrößerung 1 Anrichte mit Zintenfisch 1 großen Rahmen 1 Tisch 1 Handtuchhalter 2 Stühlen <p>Komplett Nr. 1450</p>	<p>Küche natur lackiert, bestehend aus:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Tisch, 160 cm breit, mit langen Seitenrändern, Auszug und sehr aparte Vergrößerung 1 großen Rahmen 1 großen Tisch 1 Handtuchhalter 2 Stühlen <p>Komplett Nr. 1475</p>
---	---	---	--

Mit diesem Angebot biete ich dem kaufenden Publikum eine besonders günstige Kaufgelegenheit. Ueberzeugen Sie sich von meiner Preiswürdigkeit und besichtigen Sie meine Möbel-Ausstellung ohne jede Kaufverpflichtung.

Spezialhaus für Wohnungs-Einrichtungen

S. Osswald

Inhaber **D. Schlein**

Alte Ulrichstraße 14/15 Magdeburg Alte Ulrichstraße 14/15

Lieferung nach allen Orten.

empfehlen die Buchhandlung Volkshimme

Wirtin
Wirtin Kuba und Sparsan, gebildet, wirtin
Wirtin Kuba und Sparsan, gebildet, wirtin
Wirtin Kuba und Sparsan, gebildet, wirtin

Pantoffel
mit u. ohne Ledersohle billigst.
Zurnische
Stiefel, Halbfuß
nur für Lederverkäufer
effektiv
W. Schmidt, Magdeburg
Blauerstr. 10.

Ernst Feigenspan.
Fornsprecher Nr. 8106. 1796

Schlafzimmer, Küchen, Sofas, Ecksessel, Ein- und Zweijugstisch sehr preiswert. **D. Diebig** (Inh. Alt. Sabel, Drelentzstr. 4.)

Der billigste Tapeten-Lieferant

mit großer, reicher Auswahl in allen Profilen in den einfachsten und feinsten Tapeten

in allen Kreisen bekannt

ist und bleibt infolge großer Einkäufe und Vorräte

Cremers Tapetenhaus
Inh.: **Willyow & Erdmann** 1781

Große Mühlstraße 1. Telephon Nr. 5240.
(2. Haus v. Breiten Weg, gegenü. Steigerwald & Kaiser)

Zweiggeschäfte: **Breslau, Leipzig, Chemnitz.**

Besuchen Sie bitte unsere Ausstellungen!

Selt-, Wein-, Cognak-, Milchflaschen, Altpapier, Altmetalle, Wolle,

kaufen zu höchsten Preisen — Abholung kostenlos

Sorger & Freund
Telephon 7729 und 6546 1800 **Chausseestraße 12**

Neue Neustadt.

Alt-Papier Eisen Metalle

solche Lumpen jeder Art, Wolle (gefärbt), Filzstoffe, Selt- u. Weinflaschen kauf. tausend in höchsten Preisen

Kohl & Rothholder
Kleganderstraße 20. — Telephon 5021.
Beste Abnahmestelle für Händler und Sammler. Abholung prompt und kostenlos! 2290

Brennholz

Buche, Eiche, Birke und Nieser in Rollen oder fertig gehackt von 10 Ztr. aufwärts liefert prompt u. spär

Carl Wiemann 9247
Stollenhandlg., Brennholz-Spalt- u. Sägewerk
Kogäcker Straße 22 — Tel. 7624.

Die Brennstoff-Versorgung

des kommenden Winters wird schwieriger als im Vorjahre. — Kurzfristig handelt, wer nicht jetzt

Brennstoff und Brennholz
für den Winterbedarf einlagert. 1719

Verkaufstator der Gabrielzacke
— Witteweg Nr. 223. —
Fernsprecher 608, 619, 659, 673.

Torf u. Holz

iefert lieferbar 1790

Hermann Wrede
G. m. b. H.
Bahnhofstr. 56, Tor 8. Fernspr. 924.

Vegetarisches Speisehaus Fröhbrodt
14 Alter Markt 14

Speisezeit von 12 Uhr bis 10 Uhr abends ununterbrochen

Suppen	Salate
Gemüse-Suppe . . . 40¢	Bohnensalat . . . 70¢
Erbsen-Suppe . . . 50¢	Kartoffelsalat . . . 70¢
Reis-Suppe . . . 60¢	Gemüsesalat . . . 100¢
Sauerbraten m. Kart. . . 100¢	
Kartoffeln . . . 100¢	
Wirsingohr . . . 130¢	
Zwiebelgem. . . 130¢	
Schmorohr . . . 160¢	
Grüne Bohnen . . . 120¢	
Vorregemüse . . . 150¢	
Selleriegemüse . . . 170¢	
Kartoffeln u. Erbsen . . . 170¢	
Rosenohr . . . 190¢	
Gefüllter Weißkohl . . . 250¢	
Pufferlinge . . . 300¢	
Dick gelbe Erbsen . . . 140¢	
do. m. Sauertr. . . 150¢	
Dick Einsen . . . 150¢	
Gefüllte Pfirsche . . . 300¢	
Kartoffelsal. m. Sauer . . . 320¢	
Kartoffeln ges. Kart. . . 30¢	
Kaffe Getränke	
Gefüllter . . . 60¢	
Brauselimonade . . . 90¢	
Sarger Sauerbraten . . . 100¢	
Karamellier . . . 100¢	
Obstsalaten:	
An jedem Montag: Kibbe. — Dienstag: Kartoffelsuppe. — Mittwoch: Spätzle mit Käse. — Donnerstag: Quarkteufelchen. — Freitag: Kartoffelsuppe. — Sonnabend: Zerkochen. — Sonntag: Gefüllte Pfirsche.	
Warme Getränke:	
Kaffe, Tee . . . 30¢	
1 Glas selbstgebackenen Kuchen . . . 50¢	
1 Tasse Kakao . . . 130¢	

Zur Abholung des Erlöses ist für die Bedienung ein Zuschlag von 8 Prozent auf Speisen und Getränke in Anrechnung gebracht. 1835

Zeitgemäß billige Angebote!

Den heutigen Verhältnissen Rechnung tragend, bringen wir in allen Abteilungen bedeutend ermäßigte Preise für Waren bester Qualität!

Billige Damen-Strümpfe
schwarz Baumwolle, englisch lang, verstärkte Spitze, Sohle und Ferse
Paar 14.00 12.50 **8⁷⁵**

Karler Bettzeug u. gebümt
Bettstirn prima Qual. 19.50
Schwarz-weiß karler Kleiderstoff vorzügl. Qual. 19.50
Schürzen-Stamosen 116 cm breit, prima Qualität 24.50
Knabenstoffe prima Qualität 28.50

Hemdentuch gute Qualität . . . 14.80 **12⁵⁰**
Linon In Qualität 82 cm br. für Bettwäsche 18.50
180 cm br. 32.50
Haustuch prima schwere Qualität, 80 cm br. 24.50

Haustuchstoff Gerstenkorn, weiß . . . 11.00 **7⁵⁰**
Schweizer Taschentücher m. gestickt, Ecken, pa. Qual. 6.75 **3⁷⁵**
Damen-Korsett prima Leinwand 39.50
Wasch-Unterröck pa. Qual., mit 2 Knöpfchen 36.50

Knaben-Schürzen alle Längen . . . 1.95 **95**
Damen-Hemden reich bestickt, mit Bogen 29.50
Tapiserie-Restbestände
Ersatzstoffe spottbillig!

Billige Handschuhe
Damen-Halbschuhe, schwarz, weiß, farbig, ohne Finger Paar 95 75 50 **25**

Schwarze Flor-Strümpfe
prima Baumwolle, englisch lang
Paar 18.50 17.50 **14⁵⁰**

Weit herabgesetzte Damen- und Kinder-Konfektion!

Bluse weiß, Waschstoff, mit Paspel, blau und rosa 22⁰⁰	Waschkleid farbig, rein Leinen, fesche Form 72⁰⁰	Kinderkleider in weiß Batist Gr. 45-55 12⁷⁵
Bluse weiß, Waschstoffe m. Tupfen und Blumen 29⁵⁰	Kleid aus weiß bestickt, Batist 89⁰⁰	Kinderkleider in weiß Batist Gr. 45-45 29⁵⁰
Bluse weiß, Vollvolle, gestickt 49⁵⁰	Kleid weiß, bestickt, Vollvolle 115⁰⁰	Kinderkleider in Stickerei und Voile Gr. 45-55 39⁵⁰
Bluse weiß, bestickt, Vollvolle, sehr jugendlich 59⁰⁰	Kleid weiß, gestickt, Vollvolle, mit marine bestickt 189⁰⁰	Kinderkleider in gesticktem Pikee, Stick-Stoff, und Voile 47⁵⁰

Damen-Handschuhe
porbs, mit Fingern, schw. und farbig 1.95 1.75 1.25 **95**

Herren-Socken
prima Baumwolle, schwarz und farbig
Paar 9.50 **7⁵⁰**

Nur solange Vorrat!
1 Posten leicht beschädigt. **Waschstoffe** 10⁵⁰
Leinen, Batist, Musseline, Voile usw.
Ohne Rücksicht auf bisherigen Preis

3 billige Serlen Seidenstoffe
nur einwandfreie Ware — nur große Breite
Surah, Messaline, Bast, Foulard

Serle I	II	III
46 ⁰⁰	65 ⁰⁰	90 ⁰⁰

Sehr billige Waschstoffe!
Musseline in prima Qualität . . . 9⁵⁰
Gestickter Batist 115 cm breit 14⁵⁰
Musseline Voile 115 cm breit 12⁵⁰
Die Preise sämtlicher Waschstoffe sind weit herabgesetzt

Herren-Mako-Hemden und **-Beinkleider** auch in Normal 57.00 54.00 **48⁰⁰**

Steigerwald & Kaiser Magdeburg Breiteweg Nr. 152/154.

Theodor Müller
Magdeburg-Neustadt,
Rauchtabak- und Zigarrenfabrik.
Ferdinand Hitzeroth,
Magdeburg-Neustadt, 1681
Kautabakfabrik.
Verkaufskontore: Südböcker Str. 98,
Haltehalle der Straßenbahn 1 und 2.

Winterhüte
preßt neueste Modelle
reinigt — färbt alle Farben
Färberei Karutz
Hut-Abteilung.

Möbel
Kaufm gegen bar und auf **Kredit**
— zu mäßigen Preisen —
Wohnzimmer
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen
Einzelne Möbel
" Besichtigung lohnend "
Biener & Chasid
23 Himmelreichstr. 23
Eigene Tischlerei u. Polsterwerkstätte. 1864

Trauersachen
färbt in 3 Tagen
alle übrigen Farben
in kürzester Zeit
August Leis Nachfolger
Färberel und chem. Waschanstalt
Fabrik **Große Diesdorfer Straße 86**
Telephon 1105.
Eigene Läden: Breiteweg 271, Kaiserstr. 18, Eingang Wilhelmstr., Jakobstr. 39, Johannisberg 15, Hauptwache 2, Gr. Diesdorfer Str. 229, Hohepfortestr. 12, Schönebecker Straße 26, Halbersdorfer Straße 111, Eingang Rottersdorfer Straße. 1793

Friedrich Lorenz
Ich empfehle preiswert:
Möbel
einfachster bis reichster Ausführung.
Küchen gestrichen und natur lasiert
Schlafzimmer eiche, mahagoni, essbaum furniert sowie intliert
Wohnzimmer nussbaum furniert und intliert
Speisezimmer, Herrenzimmer eiche, hell und dunkel gebeizt. — Ferner Einzel-Möbel und Klein-Möbel jeder Art sowie Kleinsofas, Divans und Chaiselongues mit gutem Gobelin- und Plüschbezug in bekanntester Anfertigung. 1788
Eigene Tischler- und Polsterwerkstätten.

Friedrich Lorenz
Inhaber Karl Beyerling
Farnspr. 1103 Magdeburg Peterstraße 17
Zentrum der Stadt — Haltestelle der Straßenbahnlinie E.

Alte Gebisse
auch wenn zerbrochen sowie einzelne Zähne
Platin — Gold Silber — Bruch
kauft höchstschönd
Georg Sack
Himmelreichstr. 23, II
Rein Eaden. 1861

Kohlenstein
die Stunde verbraucht der Mangold-
Gegenstromofen
der beste Zimmerofen der Gegenwart, der alle Brennstoffe brennt. Jetzt ist es Zeit, die Kohlenfresser durch Sparöfen zu ersetzen, ohne Preiserhöhungen einzutreten.
Hugo Böhme, Halbersstadt
Breiteweg 29. 1861
— Alleinverreter überall gesucht. —

Zähne!
Einsetzen künstlicher Zähne mit und ohne Gaumenplatte, den natürlichen Zähnen täuschend ähnlich, zum Essen und Sprechen vollkommen geeignet. Goldblecher usw., Plomben, Zahnoperationen mit lokaler Betäubung.
Ammerbergstr. 31/32
der Gebisse, Reparaturen usw. Mäßige Preise. 3143

Weißer Schnür-, Spangen- und Kinderstiefel
mit Ledersohle
Paar 18.—, 20.— u. 25.— Mk.
K. Heine, Venedische Straße 2.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für
Schaufenster-Einrichtungen und Dekorations-Artikel!!
Otto Mark
Magdeburg, Kaiserstraße Nr. 58
Fernsprecher Nr. 5958. 1576

Zahn-Praxis
Adolf Fuhrmann,
Alte Ulrichstraße 8.
Pistolen 08. Waffen taufst 1792
Loesche, Wilhelmstraße 173

Die Beschaffung und An-
lage von
Hypothekengeldern
sowie den
An- und Verkauf von Grundstücken
besorgt reell und sach-
gemäß zu kulantem Be-
dingungen. 152
Otto Heinrichs
Kaiserstr. Nr. 14.

Feinste Pfannmuss-Marmelade
garantiert rein, wieder erhältlich in vorzüglicher Qualität wie frühere Friedensware, nicht zu verwechseln mit Kriegsmarmeladen. Bestehend aus 50 Proz. Pfannmuss u. 50 Proz. Kristallzucker.
Pro Pfund 4.00 Mark. 1563
Anton Mäthy, Pfannmuss-Fabrik,
Magdeburg-G., Gröner Straße 3. Gegr. 889.
Teleph. u. schriftl. Bestellungen werden prompt erledigt.

Möbel
günstiger Einkauf
Speise-, Herren- und Schlafzimmer, mod. Küchen
Wolff, Hasselbach-
straße 10
gegenüb. d. Stadtmuseumhaus

Rein Uebersee-Rauchtabake
50- und 100- Gramm-Packung
Smokey, Dido Hag, Dorf-
parade, Wilderfackel, echter
Virginia-Goldfisch, Zigar-
retten- und Pfeifentabak.
Reinverkauf 2.75 bis 8.50 zu
1805 Originalpreisen.
Wilhelm Hollmann
Bahnhofstr. 14 — Tel. 4049.

Asthma
tam geheilt werden. Sprech-
stunden in Mag-
deburg. Prä-
sent. 14. I. jeden
Montag von 10 bis 1 Uhr. 914
Dr. med. Alberts, Spezialarzt
Berlin SW 11.

Beg. Aufg. der Muffel
Rongert u. Geige, Althorn,
Zenorhorn, Es-Riar, Des-C-
Piffolo, gr. u. kl. Trommel m.
Bedien Langer
3216 Röttgenmann Weg 58.

Für Stühle, die sich beugen
wollen, sind 2 Pässe abzugeben.
Nachsendungen werden
zu erfragen bei G. Weibler,
Stephanstraße 1, I. 5239

Möbel
Preiswertes
Möbel
Angebot!
500 Stühle Stück für Stück nur 55.00
solange der Vorrat reicht.
Ferner bleibe ich aus meinen alten Lagerbeständen noch
sehr preiswert verschiedene gut gearbeitete Zimmer-
Einrichtungen an 1661
Mehrere Speisezimmer für nur 6400 4900 2800
3400 3400
Mehrere Herrenzimmer für nur 8800 6200 2000
5500 3400
Mehrere Schlafzimmer für nur 5000 3500 1600
2800 2000
Mehrere Salons u. Wohnsalons 8700 5600 1600
3600 2800
Mehrere Küchen von 450 an
Einzelne preiswerte Möbel
Mehrere Stuhlfestel, echtes Leder für nur 1350 Mt.
mit feinem Tuch bezog. 850, mit Plüsch bezog. 450 Mt.
3 etag. Büffets a 850 Mt., 2 Plüschsofas a 650 Mt.
1 Stuhlfestel mit echtem Leder 2200 Mt., 1 echt eichner
Wahrentisch 850 Mt., mehrere Vertikale, ältere
Wasser, a 450 Mt., einzelne Betten a 85 Mt., einzelne
Matratzen a 80 Mt., Speiseische m. Verbin. 225 Mt.,
Speiseische mit Verbindung u. 2 Ausgängen 225 Mt.,
1 Esstischchen 850 Mt., 1 Sofa 350 Mt.,
1 Plüschstuhlgarnitur, 1 Sofa, 2 Sessel 1200 Mt.
Möbel-Palast Gustav Jentzsch
Magdeburg, Breiteweg 150.
Versand nach allen Orten Deutschlands.